



Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen

Perspektive 2011 2012 2013 2014 2015 20





Erfolgsgeschichte im Gleichklang

Ist die Verbandsarbeit besonders erfolgreich in Zeiten einer Wirtschaftskrise, wenn die Mitgliedsunternehmen besonderer Unterstützung bedürfen? Das mag sein, erfreulicher wäre indes eine Synchronität von erfolgreicher Verbandsarbeit und wirtschaftlichem Erfolg der Unternehmen.

Ein Beispiel dieses „Gleichklangs“ war das Jahr 2011: Nach Krisen- und Krisenerholungsjahr hat im vergangenen Jahr der überwiegende Teil der Unternehmen das Vorkrisenniveau wieder erreicht. Das war nicht nur gut so, sondern auch nötig. Denn die Krise hat nicht nur den Staat und die Beschäftigten, sondern vor allem auch die Unternehmen viel Geld gekostet. Wenn also die Unternehmen im Jahre 2011 Geld verdient haben, dann nicht primär als Verteilungsmasse für Tarifsteigerungen, sondern vor allem zur Stärkung des Eigenkapitals als Basis der Kreditwürdigkeit und zur Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen.

Auch unsere Verbände haben im Jahr 2011 Erfolgsgeschichte geschrieben. Drei Beispiele:

– Der „externe Datenschutzbeauftragte“, dessen Leistungen seit dem Start im Mai 2011 von rund einem Dutzend Mitgliedsunternehmen erfolgreich genutzt werden – Tendenz zunehmend.

– Die erfreuliche Mitgliederentwicklung unserer Bürogemeinschaft mit knapp 370 Mitgliedsunternehmen als neuem Höchststand – wir arbeiten daran weiter.
– Unser neuestes Angebot, der „Nachwuchssicherungs-Lotse“, der nach erfolgreichen Vorarbeiten Anfang 2012 gestartet ist – mehr dazu in Kürze.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2012 und eine hoffentlich aufschlussreiche und anregende Lektüre der 9. Ausgabe unserer „Perspektiven“.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Dirk W. Erlhöfer'. The signature is fluid and cursive.

Dirk W. Erlhöfer

Tarifpolitik

Passgenaue Abschlüsse flankieren den konjunkturellen Aufholprozess

- 08 Chemische Industrie
- 08 Metall- und Elektroindustrie
- 09 Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitende Industrie
- 09 Fazit

Rechtsberatung und Vertretung Individuellen Problemen mit kreativen Ideen begegnet

- 10 Potenziale bei der Arbeitszeitgestaltung
- 10 Juristische Streitigkeiten gewinnen an Intensität
- 11 Erfreuliches Urteil

Arbeitswirtschaft

Neue Strukturen eröffnen neue Möglichkeiten

- 12 Gute Vorbereitung
- 12 Produktionsabläufe optimieren
- 13 Einige Steine ins Rollen gebracht

Kommunikation

Modern, kompetent, zielgerichtet – auch im Internet

- 17 Social Media mit eingebunden
- 17 Für Schlagzeilen gesorgt

Bildungsarbeit

Vielfältige Projekte für gleich fünf Zielgruppen

- 18 Reger Austausch
- 19 Lücke im Netzwerk geschlossen

Strukturdaten

Metall

Mitgliedsfirmen	102
Beschäftigte	17.243
Auszubildende	919



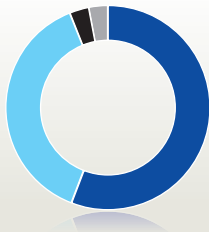
Chemie

Mitgliedsfirmen	163
Beschäftigte	34.911
Auszubildende	2.056



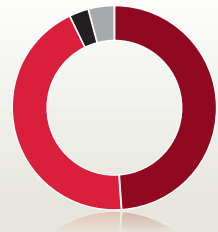
Größenstruktur

Beschäftigte	%
<100 AN	58
100–500 AN	37
501–1.000 AN	3
>1.000 AN	2



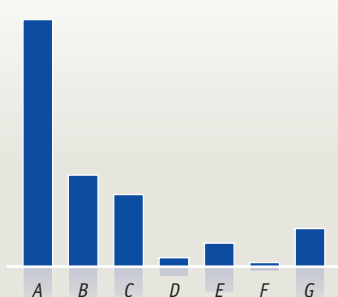
Größenstruktur

Beschäftigte	%
<100 AN	50
100–500 AN	42
501–1.000 AN	4
>1.000 AN	4



Regionalstruktur

Region	%
A. Bochum/Herne	51
B. Vest Recklinghausen	18
C. EN-Kreis	15
D. Süd-Westfalen	2
E. Nord-Westfalen	5
F. OWL	1
G. Sonstige	8



Regionalstruktur

Region	%
A. Bochum/Herne	9
B. Vest Recklinghausen	29
C. EN-Kreis	17
D. Süd-Westfalen	9
E. Nord-Westfalen	13
F. OWL	1
G. Sonstige	22



Das Interview
 20 **Interview mit dem Datenschutzbeauftragten Werner Thielmann**

Personenportraits
 24 **Bärbel Heintzmann**
 Heintzmann-Gruppe
 25 **Dr. Gabriele Frohnhaus**
 Ruhr-Universität Bochum
 26 **Eva Müller**
 BASF Coatings GmbH
 27 **Nicole Reis-Mertens**
 Reis Kartonagen-Fabrik

Aus dem Verbandshaus
 28 **Ingrid Bauer hielt dem Verband 45 Jahre lang die Treue**
 29 **Parlamentarischer Abend in Düsseldorf**

Unser Netzwerk
 30 **Die Arbeit der ehrenamtlichen Richter**
 32 **Nachrichten 2011**

Personalia
 36 **Vorstände und Beiräte 2011**
 38 **Ehrenamtliche Verbandsvertreter 2011**
 43 **Ansprechpartner**
 43 Impressum

Ruhr-Lippe

Mitgliedsfirmen 67
 Beschäftigte 14.117
 Auszubildende 564



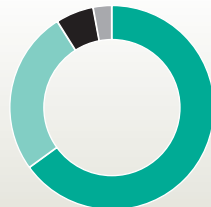
VPV

Mitgliedsfirmen 35
 Beschäftigte 4.724
 Auszubildende 200



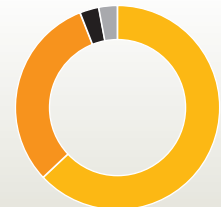
Größenstruktur

Beschäftigte %
 <100 AN 65
 101–500 AN 26
 501–1.000 AN 6
 >1.000 AN 3



Größenstruktur

Beschäftigte %
 <100 AN 63
 101–500 AN 31
 501–1.000 AN 3
 über 1.000 AN 3



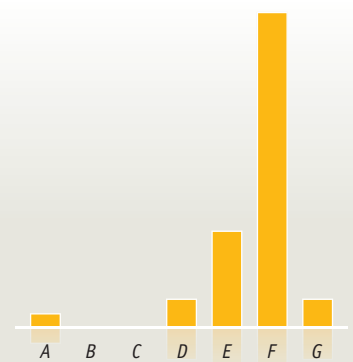
Regionalstruktur

Region %
 A. Bochum/Herne 53
 B. Vest Recklinghausen 19
 C. EN-Kreis 16
 D. Süd-WestWestfalen 1
 E. Nord-Westfalen 1
 F. OWL 0
 G. Sonstige 10



Regionalstruktur

Region %
 A. Bochum/Herne 3
 B. Vest Recklinghausen 0
 C. EN-Kreis 0
 D. Süd-Westfalen 6
 E. Nord-Westfalen 20
 F. OWL 65
 G. Sonstige 6



196.000



*196.000 Neueinstellungen zählte die M+E-
Industrie von März 2010 bis Ende 2011.
Durch die Krise hatte die M+E-Industrie
zuvor 216.000 Arbeitsplätze verloren.*



Passgenaue Abschlüsse flankieren den konjunkturellen Aufholprozess

Tarifpolitik besteht nicht zwangsläufig aus einem Branchen-Geleitzug, sondern ist in der Regel nach Branchen differenziert, häufig durch Öffnungsklauseln passgenau und manchmal sogar weit-sichtig angelegt. Einen Beleg für alle diese Elemente lieferte das Tarifjahr 2011, in dem von den drei durch uns betreuten Tarifbranchen nur die chemische Industrie Tarifverhandlungen zu führen hatte, wohingegen in der Metall- und Elektro-industrie und in der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie Erhöhungsstufen aus Abschlüssen des Jahres 2010 umzusetzen waren.

Abschlüsse der Krisenjahre wurden im Jahr 2011 in den Unternehmen umgesetzt.

Deshalb mag das abgelaufene Jahr aus dem Blickwinkel der tarifpolitischen Gremienarbeit ein eher ruhiges Jahr gewesen sein, für die Umsetzungsarbeit „vor Ort“, d. h. für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Geschäftsstelle in Zusammenarbeit mit den Mitgliedsunternehmen, war es indes ein „normales“ Jahr. Dies verwundert nicht angesichts der deutlich überdurchschnittlichen Aktivitäten während der vergangenen Krisenjahre.

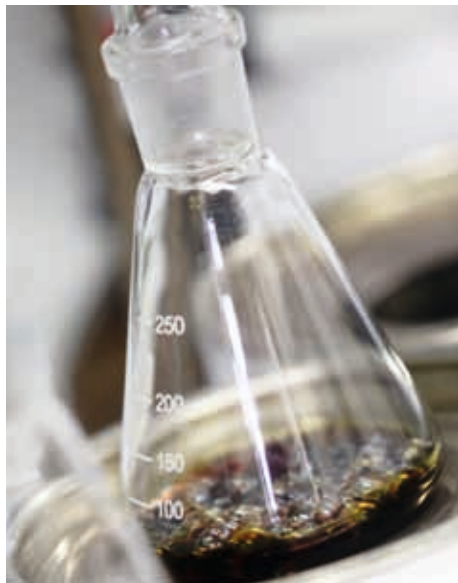
Chemische Industrie

Der Tarifabschluss in der chemischen Industrie, der am 31. März 2011 zustandekam, war der Erwartung eines andauernden steilen Verlaufs der Krisenerholung bei großen Teilen der Mitgliedsunternehmen geschuldet. Bei einer Laufzeit von 15 Monaten sah das Abkommen nach einem Nullmonat eine Entgeltanhebung von 4,1% vor. Diese konnte durch freiwillige Betriebsvereinbarung einen Monat vorgezogen oder um bis zu zwei Monate verschoben werden. Damit wurde den unterschiedlichen Ertragslagen der Betriebe erneut Rechnung getragen. Darüber hinaus wurde das seit 10 Jahren laufende Ausbildungsprogramm für benachteiligte Jugendliche „Start in den Beruf“ mit einer speziellen Mittelstandskomponente zum neuen „Start plus“-Programm ausgeweitet. So wurde die monatliche Förderung durch den Unterstützungsverein der chemischen Industrie (UCI) von bisher 205,- Euro pro Teilnehmer auf künftig 430,- Euro erhöht. In der Rückschau hat sich die Konjunkturerwartung der Branche erfreulicherweise bestätigt, sodass unter

dem Strich der Abschluss vertretbar war. Dazu passt, dass nach einer aktuellen Verbandsumfrage über 40% der Befragten die Tabellenerhöhung vorgezogen haben und damit die Beschäftigten haben partizipieren lassen – ein Beleg dafür, dass Öffnungsklauseln in beide Richtungen funktionieren können. Für Euphorie ist in einem volatilen Umfeld jedoch kein Raum: Die chemische Industrie ist typischerweise Konjunkturfrühindikator, sowohl in guten wie in schlechten Zeiten. So steil der Wiederaufstieg aus der Krise war, Mitte des vergangenen Jahres wurden bereits erste Bremsspuren sichtbar, die sich in der Herbst-Konjunkturumfrage unseres Verbandes bestätigt haben und für das Jahr 2012 eine deutlich nachlassende Dynamik beim Wachstum erwarten lassen. Dem wird in der ab April 2012 anlaufenden neuen Tarifrunde Rechnung zu tragen sein.

Metall- und Elektroindustrie

Bemerkenswert sachlich und nahezu geräuschlos hatten IG Metall und METALL NRW im Februar 2010 ihren „Krisentarifvertrag“ ausgehandelt, der bekanntlich für das Jahr 2010 lediglich eine Einmalzahlung und für das Jahr 2011 eine Tabellenerhöhung von 2,7% vorsah. Nicht wenige Unternehmer hatten seinerzeit Zweifel, ob die Konjunktur so schnell wieder Fahrt aufnehmen würde, um die Branche aus dem tiefsten Tal aller Zeiten herauszuführen. Nach Ablauf des Jahres 2011 kann festgestellt werden, dass die Skepsis zwar nachvollziehbar war, sich im Ergebnis jedoch erfreulicherweise nicht bestätigt hat. Zwar konnten im Frühjahr nur etwa die Hälfte der Metall- und Elektrobeschäftigten von einem Vorziehen der Tariferhöhung profitieren – eine entsprechende Öffnungsklausel im Tarifvertrag sah dies vor. Die Branche hat mittlerweile zumindest konjunkturell auf breiter Front das Vorkrisenniveau wieder erreicht, ja zum Teil übertroffen. Dies gilt leider nicht für die Erträge. Auch hier sind die Konjunkturaussichten für 2012 ausweislich des verbandlichen „Konjunkturbarometers“ deutlich gedämpft. In der Tarifrunde 2012 geht es nach dem Willen der IG Metall nicht nur um Entgeltfragen, sondern ausgehend von entsprechenden Abschlüssen in der Stahlindustrie – um die Reglementierung der Zeitarbeit und die im Regelfall unbefristete Übernahme von



Ausgebildeten. Entsprechende Sondierungsgespräche zu diesen Themen fanden Ende 2011 statt, wobei sich die Arbeitgeberseite deutlich kritisch und ablehnend gegenüber derartigen Vorstellungen positioniert hat.

Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitende Industrie

Die lange Laufzeit des Tarifabschlusses aus Mai 2010 von insgesamt 28 Monaten mit einer Einmalzahlung und drei stufenweisen linearen Entgelterhöhungen ermöglichte den Mitgliedsunternehmen der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie Planungssicherheit in einem volatilen Umfeld. Eine der drei linearen Entgelterhöhungen betraf das Jahr 2011: Zum 1. Mai stiegen die Entgelte um 1,5%, zum 1. März 2012 ist eine weitere Steigerung um 1,3% bis zum Laufzeitende 31. August 2012 vereinbart. Da die Branche erst im Sommer erneut verhandelt, ist bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe die tarifpolitische Richtung der Gewerkschaft ver.di noch nicht wahrnehmbar. Von Arbeitgeberseite steht – angesichts der nicht erfolgreichen „Vorarbeit“ der Druckindustrie – die Frage der Zukunft des Manteltarifvertrags im Raum. In der Druckindustrie hatte die Arbeitgeberseite den Manteltarifvertrag mit

Änderungswünschen gekündigt, sich jedoch letztlich im Rahmen eines äußerst moderaten Entgeltabschlusses die unveränderte Wiederinkraftsetzung abringen lassen.

Fazit

Die vorausschauende Tarifpolitik in 2010 trug sichtbar zur Krisenerholung der jeweiligen Branchen bei. Der konjunkturangemessene Chemieabschluss 2011 blieb, obwohl nahezu 1 Prozentpunkt höher als die anderen Abschlüsse aus 2011, als Einzelfall vertretbar. Für das Jahr 2012 bleibt es Aufgabe der Arbeitgeberseite, den Gewerkschaften, ihren Mitgliedern und der Öffentlichkeit die Tatsache der nachlassenden Konjunkturdynamik so nachhaltig zu vermitteln, um erneut passgenaue Resultate zu erzielen. Die Monate März bis Mai und diesmal auch die Sommermonate werden in diesem Sinne Prüfsteine für eine verantwortliche und nachhaltige Tarifpolitik sein, die von uns in drei industriellen Branchen an vorderster Front für unsere Mitglieder begleitet wird. |<

Die kommenden Monate werden Prüfsteine für eine verantwortliche und nachhaltige Tarifpolitik.

Individuellen Problemen mit kreativen Ideen begegnet

Umsatzeinbrüche, Sozialpläne, betriebsbedingte Kündigungen, Sanierungstarifverträge: Die Wirtschaftskrise 2009 war verheerend. 2010 war längst nicht alles rosig, im „Brückenjahr“ nach der Krise aber wurden Voraussetzungen geschaffen, die das abgelaufene Jahr 2011 zu einem wirtschaftlich wieder erfolgreichen Jahr werden ließen. Das machte sich auch in der Rechtsberatung und Vertretung unserer Verbandsjuristen bemerkbar.

Weniger die juristische Vertretung vor Arbeits- und Sozialgerichten, sondern vielmehr individuelle, maßgeschneiderte Beratung unserer Mitgliedsunternehmen stand 2011 im Vordergrund. Der zunehmende Bedarf an Fach- und Führungskräften wurde immer deutlicher. Tenor aus der Mitgliedschaft war: Das Angebot wird knapp, der Markt immer umkämpfter. Mit individueller Beratung zu passgenauer Arbeitsvertragsgestaltung haben unsere Verbandsjuristen dazu beigetragen, dass die Mitgliedsunternehmen im Aufschwungjahr 2011 auch personalpolitisch den richtigen Kurs einschlugen. „Im Laufe des Jahres haben die Beratungen in diesem Bereich zugenommen. Unternehmen benötigen eine immer ausgereifere, den gestiegenen rechtlichen Anforderungen entsprechende Vertragsgestaltung. Mit kreativen Ideen haben wir dazu beigetragen, diesen Bedarf zu decken“, sagt Thomas Rosenke, stellvertretender Geschäftsführer der Verbände.

Potenziale bei der Arbeitszeitgestaltung

In Zusammenarbeit mit Bundes- und Landesarbeitgeberverbänden hat unsere Verbändegemeinschaft mit drei branchenspezifischen und einem allgemeinen Arbeitgeberverband für die einzelnen Branchen Vertragsmuster entwickelt, die wir unseren Mitgliedern empfehlen und im Bedarfsfall anpassen. Große Potenziale schlummern zudem in der Gestaltung der Arbeitszeit. Dabei kommt unseren Mitgliedern die Tandemberatung der Verbandsjuristen und Verbandsingenieuren zugute. „Mit passgenauen Entwürfen können viele Betriebe ‚versteckte Reserven‘ aktivieren und so noch produktiver arbeiten“, sagt Verbandsjurist Martin Beckschulze. Gemeinsam mit

Verbandsingenieur Dirk Zündorff entwickelte er für das Mitgliedsunternehmen Trans Tank GmbH neue Arbeitszeitregelungen, die es erlauben, noch effektiver und damit auch effizienter zu produzieren. „Die Entwicklung eines neuen Schichtplansystems war ein sehr umfangreiches Projekt in einer komplizierten rechtlichen und politischen Gemengelage. Die Zusammenarbeit mit dem Verband war sehr fruchtbar und mit dem Abschluss des Projekts sind wir sehr zufrieden“, sagt Andreas Fuchs, Geschäftsführer der Trans Tank GmbH, rückblickend.

Juristische Streitigkeiten gewinnen an Intensität

Gänzlich ohne gerichtliche Auseinandersetzungen verlief das wirtschaftlich durchaus positive Jahr 2011 nicht. Auffällig ist die zwar zurückgehende Zahl an Gerichtsverfahren, wobei deren Intensität aber zunimmt. „Viele Verfahren werden erst in der zweiten Instanz, bisweilen sogar erst beim Bundesarbeitsgericht entschieden. Es wird härter gestritten“, beobachtete nicht nur Thomas Rosenke. Eine langwierige gerichtliche Auseinandersetzung drohte einem Mitgliedsunternehmen, das für die Überführung in das Entgeltrahmenabkommen (ERA) in der Metallindustrie den letztmöglichen Zeitpunkt wählte. In 2003 vereinbart, waren die Unternehmen verpflichtet, ihre Beschäftigten ab März 2005 nach den neuen Regelungen einzugruppieren und zu entlohnen. Im vorliegenden Fall legte der Betriebsrat aber bei etwa einem Viertel der neu bewerteten Stellen Einspruch ein und verweigerte die Zustimmung zu den Neueingruppierungen, so dass wir für das Unternehmen arbeitsgerichtliche Hilfe in Anspruch nehmen mussten. Formale Mängel veranlassten das Arbeitsgericht aber dazu, eine prozessuale Niederlage des Betriebsrats in Aussicht zu stellen. Nunmehr erst war dieser bereit, das von der Geschäftsleitung des Unternehmens von Anfang an favorisierte freiwillige Einigungsstellenverfahren zu akzeptieren, das von Verbandsingenieur Martin Fityka anschließend erfolgreich als Beisitzer auf Arbeitgeberseite begleitet wurde. Die Streitigkeiten ließen sich schlussendlich zum Wohlfallen des Unternehmens auflösen.

„Mit passgenauen Entwürfen können viele Betriebe ‚versteckte Reserven‘ aktivieren und so noch produktiver arbeiten.“ Martin Beckschulze, Verbandsjurist

Ein durchaus kurioser Fall beschäftigte im Jahr 2011 das Landesarbeitsgericht Hamm. Was war geschehen? Ein Mitarbeiter eines Mitgliedsunternehmens hatte verschiedene Dinge wie Stablampen, Ultraschallreinigungsgeschäfte, Wasserstoffperoxid und andere Chemikalien bestellt. Bestellscheine und Empfangsbestätigung waren vorhanden. Die bestellten Gegenstände aber verschwanden nach kurzer Zeit und waren nicht mehr auffindbar. Nach eigenen Befragungen des Beschuldigten und innerhalb der Belegschaft sprach das Unternehmen eine fristlose außerordentliche Kündigung aus, gegen die sich der Beschuldigte wehrte. Dem Arbeitsgericht Herne reichten in einem ersten Verfahren die Verdachtsmomente gegen den Mitarbeiter nicht aus. Begründung: „Man muss damit rechnen, dass in einem größeren Betrieb etwas wegkommt.“ Verbandsjurist Lars Bergmann legte im Namen des Unternehmens Berufung gegen dieses Urteil ein. Beim Anhörungstermin am Landesarbeitsgericht Hamm verstrickte sich der Arbeitnehmer schließlich in immer mehr Widersprüche, die zweite Instanz entschied letztendlich, dass seine Aussagen nicht glaubhaft seien und bestätigte die fristlose außerordentliche Kündigung.

Erfreuliches Urteil

Ein für die Arbeitgeberseite weiteres erfreuliches Urteil hat das Landesarbeitsgericht Hamm bereits im Dezember 2010 gefällt. Tariflicher Urlaubsanspruch kann bei langfristiger Arbeitsunfähigkeit verfallen und muss nicht abgegolten werden. Im konkreten Fall machte ein Mitarbeiter eines Mitgliedsunternehmens seine Urlaubsansprüche geltend. Verbandsjurist Martin Beckschulze vertrat das Unternehmen in den ersten beiden Instanzen – und bekam jeweils Recht. Entscheidungsgrund war, dass es sich bei den Urlaubsbestimmungen des §12 MTV Chemie um ein gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen eigenständiges Regelungswerk handele. Eine Unterscheidung im Wortlaut zwischen gesetzlichem Mindesturlaub und tariflichem Mehrurlaub sei insofern nicht erforderlich. „Das LAG Hamm hat die von uns von Anfang an vertretene Rechtsauffassung bestätigt“, sagte Martin Beckschulze. 2012 hat er in diesem Fall dennoch einen Termin beim Bundesarbeitsgericht: Die IG BCE hat Revision gegen das Urteil eingelegt.

Über 230 Verfahren führten die sechs Verbandsanwälte für unsere Mitgliedsunternehmen im abgelaufenen Jahr. Thema vor Gericht war der Datenschutz noch nicht. Bundestag und Bundesrat haben allerdings neue Gesetze erlassen, wonach der Arbeitnehmerdatenschutz weiter gestärkt wurde. Die Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen haben darauf reagiert: Martin Beckschulze rief den Arbeitskreis Datenschutz ins Leben. „Wir arbeiten mit Konzern-Datenschutzbeauftragten aus unserer Mitgliedschaft zusammen“, sagt er. Neben den Experten werden weitere Mitglieder gesucht, die ihre Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis einbringen wollen. „Aus unserer Mitgliedschaft sind verstärkt Anfragen zu diesem Thema gekommen. Darauf haben wir reagiert“, erklärt Martin Beckschulze die Entstehung des Arbeitskreises Datenschutz. Was Unternehmen beim Thema Datenschutz alles berücksichtigen müssen und welche spezifischen Angebote wir für unsere Mitglieder bereithalten, können Sie auf ab Seite 20 lesen. Dort finden Sie ein Interview mit dem Datenschutzbeauftragten der Arbeitgeber ruhr GmbH, Werner Thielmann. |<

„Viele Verfahren werden erst in der zweiten Instanz, bisweilen sogar erst beim Bundesarbeitsgericht entschieden. Es wird härter gestritten.“ Thomas Rosenke, Verbandsanwalt und stv. Geschäftsführer

Arbeitskreis Werkfeuerwehr

Verbandsjurist Martin Beckschulze und Verbandsingenieur Dirk Zündorff gründeten 2011 den Arbeitskreis Werkfeuerwehr. Der Grund: Die Werkfeuerwehren in Unternehmen der chemischen Industrie sind nicht vor der Demografiefalle gefeit. „Auch die sogenannte G26-Atemschutz-Tauglichkeit, also die Leistungsfähigkeit im Einsatz, ist immer häufiger gemindert“, erklärt Martin Beckschulze. Der Arbeitskreis soll Personalleitern als Plattform dienen, diese Probleme zu besprechen und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Fragen rund um die Werkfeuerwehr wurden in einer ersten Broschüre bereits behandelt.



Neue Strukturen eröffnen neue Möglichkeiten

Gibt man bei der größten Internet-Suchmaschine Google den Begriff „Veränderung“ ein, spuckt der PC über 21 Millionen Treffer aus. Der Volltreffer, den Dirk Zündorff und Jürgen Fröhning landeten, wird darunter nicht zu finden sein. Und das, obwohl sich beide den Ball jahrelang perfekt zuspielten.

Dirk Zündorff, Verbandsingenieur bei den Arbeitgeberverbänden Ruhr/Westfalen, und Jürgen Fröhning, Geschäftsführer des Brillenglaserherstellers Stratemeyer GmbH & Co. KG, bildeten in den letzten Jahren ein schlagkräftiges Team. Die Gegner waren unter anderem: veraltete Organisations-Strukturen, unzeitgemäße Wertschöpfung und nicht marktgerechte Herstellungskosten. Den ersten Doppelpass spielten sich Dirk Zündorff und Jürgen Fröhning bereits im Jahr 2008 zu. Damals ging es um eine effiziente Werks- und Materialflussstruktur. Ergebnis: Die Gebäude der Stratemeyer GmbH & Co. KG können jetzt optimal genutzt werden. „Wir können mit der Projektumsetzung im vergangenen Jahr einen effizienten Wertschöpfungsprozess umsetzen und haben nun einen neu gestalteten Hallentrakt für unser Expansionsgeschäft zur Verfügung“, erinnert sich Jürgen Fröhning. Der Kontakt des Geschäftsführers zum Verbandsingenieur riss nie ab und wurde sogar beginnend 2011 intensiviert.



*Jürgen Fröhning sagt:
„Wir wollen die weltweit besten
Brillengläser herstellen.“*

Gute Vorbereitung

Große Aufgaben erforderten zunächst eine gute Vorbereitung. Das Ziel lautete: „Strategische Ausrichtung für den Markt von morgen“. Allein auf weiter Flur wären Dirk Zündorff und Jürgen Fröhning chancenlos gewesen. Die Mitarbeiter der Stratemeyer GmbH & Co. KG halfen mit gutem Teamgeist mit. „Die Frage lautete, welche langfristigen Ziele sich Stratemeyer selbst steckt. Daran anschließend die Frage, mit welchen Strukturen diese Ziele erreicht werden können“, erklärt Verbandsingenieur Dirk Zündorff. Die erste Frage

beantwortete Jürgen Fröhning („Wir wollen in Zukunft die weltweit besten Brillengläser herstellen“), die Klärung der zweiten Frage bedurfte einer langfristigen Planung. In Workshops erarbeiten Zündorff, Fröhning und sein Team Unternehmensziele, die eine neue Organisationsstruktur, veränderte Aufgaben und Verbesserungsprozesse für eine konkurrenzfähige Aufstellung erfordern. 2012 sollen Projektarbeiten organisiert, faire Zielvereinbarungen und ein besseres Vergütungssystem entwickelt werden. „Diese Prozesse benötigen Zeit. Wir mussten immer wieder ein oder zwei Schritte zurückgehen, um ein Fundament für die Zukunft zu schaffen“, beschreibt Jürgen Fröhning den wohl mehrere Jahre dauernden Veränderungsprozess. Er ist aber froh, dass ihm Dirk Zündorff zur Seite stand und weiterhin steht. „Ich wusste nicht, was der Arbeitgeberverband alles für ein Unternehmen tun kann. Während der Projektarbeit wird das Unternehmen immer in seiner Gesamtheit unterstützt. Mit dem Ziel, Entwicklung, Fertigung und Service unter einem Dach – in Deutschland – zu halten.“ Über das Ergebnis können sich alle freuen, denn das Unternehmen hat seinen Standort im Bochum nicht nur gehalten, sondern weiter ausgebaut und zukunftssicher gestaltet.

Produktionsabläufe optimieren

Begeistert von der Arbeit der Verbandsingenieure ist auch Giorgio Cucchi. Erst seit dem 1. Juni 2010 ist er Geschäftsführer der O&K Antriebstechnik GmbH. Vor rund zwei Jahren ging es dem Unternehmen schlecht, fast ein Drittel der Belegschaft wurde abgebaut. Mit Beharrlichkeit riss das Unternehmen das Ruder herum, mittlerweile befindet sich O&K wieder auf Wachstumskurs. Und doch, Giorgio Cucchi sieht noch jede Menge Verbesserungsbedarf. „Wir wollen der weltbeste Zulieferer für Antriebstechnik werden, dazu müssen wir aber unsere Produktionsabläufe optimieren“, sagt er. Den Beginn dieser Anstrengungen markierten die „5S Housekeeping Standards“. Die einzelnen Arbeitsschritte und -plätze wurden beschrieben und dokumentiert, zwei von insgesamt neun Bereichen sind bereits nach diesen Standards organisiert. „Die Arbeitsabläufe sind noch nicht optimal aufeinander abgestimmt“, sagt auch Dirk Zündorff. Das Ideal: ein Pull-System. „Produziere, was benötigt wird, zum richtigen Zeitpunkt, in der richtigen Menge.“ Die Schwierigkeit fängt bereits im Kopf an. „Die Mitarbeiter verstehen nicht, warum sie ihre gewohnte

Arbeitsweise ändern sollen“, sagt Giorgio Cucchi. „Dirk Zündorff nimmt bei uns deshalb auch eine Art Vermittlerposition ein.“ Der Prozess: Ein langwieriger. Die Ergebnisse: Manchmal auch frustrierend. „Aber wir bleiben am Ball“, sagen Giorgio Cucchi und Dirk Zündorff unisono.

Einige Steine ins Rollen gebracht

Eine echte Teamleistung haben auch Thomas Finkewirth und seine Mitarbeiter bei der Becker Plastics GmbH in Datteln abgeliefert. Seit sechs Jahren ist Finkewirth Geschäftsführer – und hat seitdem einige Steine ins Rollen gebracht. Immer an seiner Seite waren die Verbandsingenieure. Allen voran Martin Fityka betreut das Unternehmen in den letzten Jahren intensiv. Unter dem Motto „Polarstern“ schob der Geschäftsführer verschiedene Projekte an. Dazu gehörten unter anderem „Rüstworkshops“ sowie Aufräum- und Aussortierungsaktionen. Die Arbeitsplätze wurden so nach und nach standardisiert, die ersten 5S-Maßnahmen bei dem Rohrhersteller – deren Produkte insbesondere bei Heizsystemen Anwendung finden – trugen früh erste Früchte. Thomas Finkewirth aber hatte weitere Pläne – und holte sich Hilfe beim Verband. Gemeinsam mit Martin Fityka füllte er das Projekt „Polarstern“ weiter mit Leben. Ab 2009, die schwersten Auswirkungen der konjunkturellen Krise waren gerade überwunden, erarbeitete er Zielvereinbarungen mit den Mitarbeitern und schulte seine Schichtmeister und Führungskräfte zu den Themen Arbeitssicherheit und Führung. Auch innerbetriebliche Leistungsbeurteilungen standen auf der Agenda. Im Zuge des kontinuierlichen Verbesserungs-Prozesses (KVP) entwickelten Finkewirth und sein Team zudem den sogenannten Ideenspeicher. „Dort können Mitarbeiter auf Flipcharts ihre Ideen und Vorschläge für einen besseren Produktionsprozess festhalten“, erklärt Thomas Finkewirth. Der Veränderungsprozess wird so auch für die Belegschaft transparent. Überall in den Werkshallen sind bunte Schilder, Beschriftungen und Wege gekennzeichnet. Alles hat seinen

Giorgio Cucchi sieht weiteren Verbesserungsbedarf. Verbandsingenieur Dirk Zündorff unterstützt ihn auch in Zukunft.



festen Platz. „Wir arbeiten viel mit Visualisierung, wollen die Veränderungen auch für die Mitarbeiter sichtbar machen.“

„Wir können sagen, dass wir in den sechs Jahren auch unsere Produktivität verbessert haben“, ist Finkewirth stolz. Anregungen, Tipps und Ideen holte er sich immer wieder bei Martin Fityka. „Die Beratungsleistung des Verbandes ist allumfassend. Berater finde ich auch woanders, es muss aber auch persönlich passen. Wir profitieren vor allem von der Erfahrung der Verbandsingenieure und von deren Netzwerk“, sagt Thomas Finkewirth. In guter Erinnerung sind bei ihm die Besuche anderer Unternehmen, die, nur durch die Zusammenarbeit mit dem Verband, vertrauensvoll die Türen öffneten und deren Produktionsabläufe erläuterten. „Das große Ziel ist ein umfassendes Wertstrom-Engineering. Das Fundament haben wir gelegt, wir müssen aber weiter am Ball bleiben. Denn dieser Prozess ist nie zu Ende“, glaubt Thomas Finkewirth, der mit seinen Ideen Neuland betritt. „In der Prozessfertigung gibt es diesbezüglich bislang keine Erfahrungswerte. Deshalb ist dieses Projekt so spannend“, sagt Verbandsingenieur Martin Fityka.

Mit umfassender Beratungstätigkeit stehen die Verbandsingenieure den Mitgliedsunternehmen zur Seite. Vor allem im Tandem mit den Juristen lassen sich bei Veränderungsprozessen etwaige Reibungsverluste schon minimieren. „Das ist unsere Stärke“, sagen Martin Fityka und Dirk Zündorff unisono. |<

„Wir profitieren vor allem von der Erfahrung der Verbandsingenieure und von deren Netzwerk“, so Thomas Finkewirth über die Zusammenarbeit mit Verbandsingenieur Martin Fityka.



84.700



84.700 Personen waren 2011 in der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie tätig. In 505 Betrieben sorgten sie für über 19 Milliarden Euro Umsatz.



Vollfunktionale Kopfzeile: Alle Verbände und wichtige Services wie „Extranet“, „English Version“ und „Presse“ stets mit einem Klick erreichbar

Portalseite:
Sammelbecken mit
Neuigkeiten aller
Verbände

Quickfinder:
Komfortable
Suchfunktion

AGV-Kalender:
Alle Termine
im Überblick

Aus den Verbänden:
Pressemitteilungen,
Positionen, Perspektiven

**Schneller Weg zum
AGV: Vorteile für eine
Mitgliedschaft**

**Den Nachwuchs im
Blick: Ausbildung als
Thema immer präsent**

**Minutenaktuell:
AGV-Twitter-Stream**

Aus unserem Netzwerk:
Wir veröffentlichen Ihre
Neuigkeiten

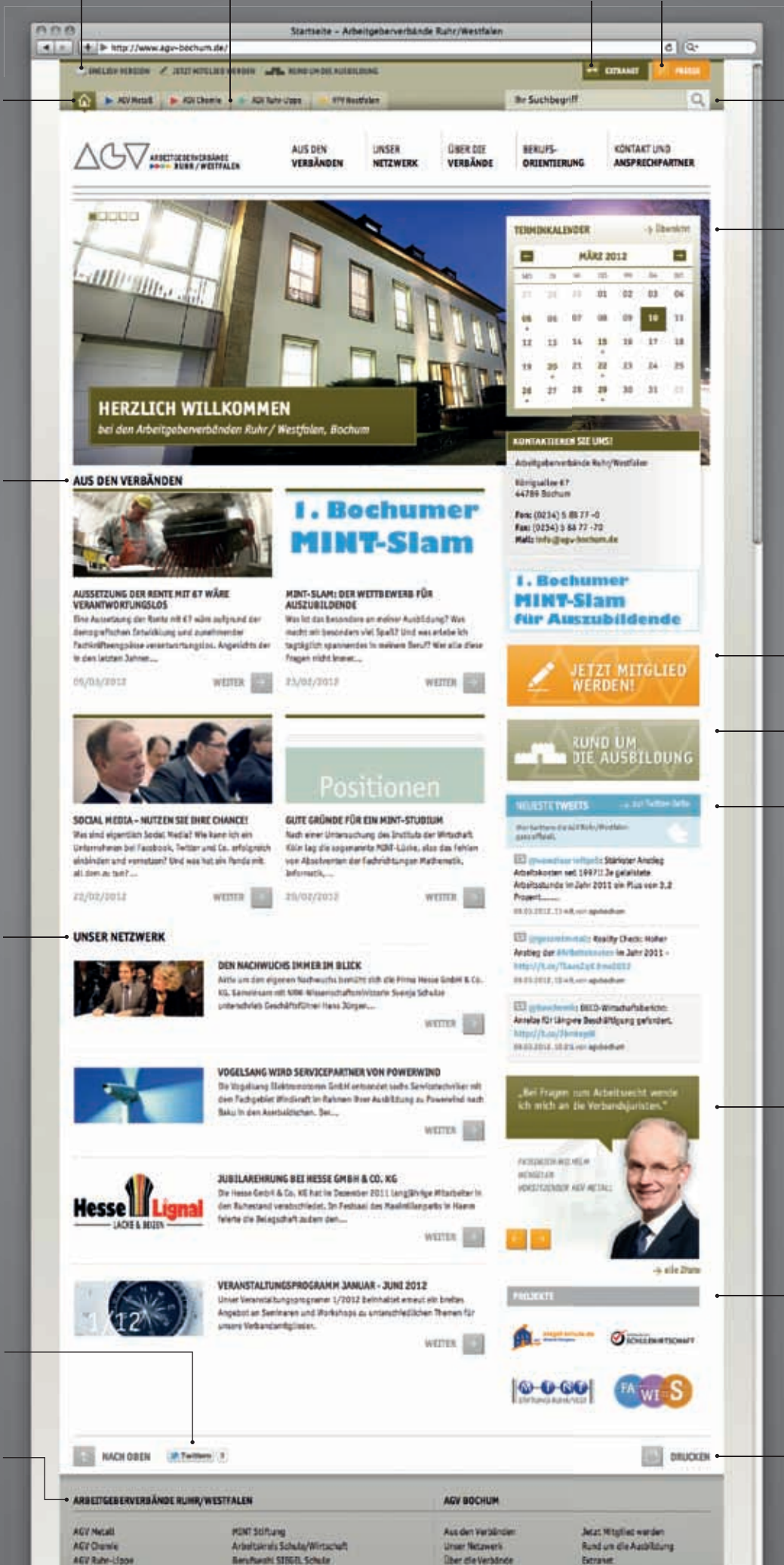
**Zum AGV:
Stimmen von Mitgliedern**

**Wir sind aktiv:
Direktlinks zu
unseren Projekten**

Social Media:
Leiste mit
„Weitersagen“-
Funktionen

Weiterlesen:
Fußzeile mit Direktlinks

**AGV to go:
Praktische Druckversion**



Modern, kompetent, zielgerichtet – auch im Internet

„Das Internet? Daran glaube ich nicht.“ Ein Spruch, der noch vor 20 Jahren auf offene Ohren stieß. Heute weiß jeder: Ohne Internet geht (fast) nichts mehr. Ein Grund mehr, auch in der virtuellen Welt gut aufgestellt zu sein. Mit unserem neuen Internetauftritt sind wir genau das.

Gemeinsam mit der Bochumer Web-Agentur Steuerung B haben wir unsere Homepage in ein neues Gewand gekleidet. Unter www.agv-ruhr-westfalen.de finden die Nutzer alle wichtigen Informationen aus den vier Verbänden der Bürogemeinschaft. „Modern, kompetent und zielgerichtet. Dafür steht die Verbändegemeinschaft. Die neu gestaltete Homepage rückt unsere Arbeit auch online ins rechte Licht“, so Bernd Brucker, Referat Kommunikation und Bildung. Nach dem Neustart findet der Nutzer nun eine übersichtliche Seite, die über eine vollfunktionale Kopfzeile mit wichtigen Services wie „Extranet“, „English Version“ und „Presse“ verfügt. Im AGV-Kalender stehen aktuelle Termine im Überblick, die Portalseite dient als „Sammelbecken“ mit Neuigkeiten aus allen vier Verbänden.

Social Media mit eingebunden

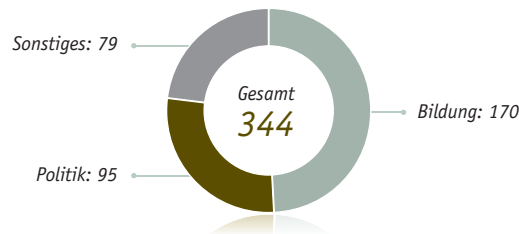
Eine komfortable Suchfunktion erleichtert die gezielte Suche nach Informationen, durch die Einbindung der Social-Media-Plattform „Twitter“ erreichen wir eine noch größere Zielgruppe. Durch den „Gefällt mir“-Button sind wir zudem mit „Facebook“ vernetzt. Auch den Nachwuchs unserer Mitgliedsunternehmen haben wir im Blick: Das Thema Ausbildung ist auf unserer Portalseite immer präsent. Informationen „Rund um die Ausbildung“ sowie unsere Aktivitäten zur „Berufsorientierung“ sprechen die Nachwuchskräfte von morgen an und bieten Hilfestellung bei der Suche nach dem geeigneten Beruf. Der Button „Jetzt Mitglied werden!“ ist für Unternehmen

interessant, die der Verbändegemeinschaft (noch) nicht angehören. Über die zahlreichen Vorteile einer Mitgliedschaft finden Interessierte dort Informationen. Mitglieder, die diese Vorteile bereits genießen, können sich in der Rubrik „Aus den Verbänden“ über unsere Aktivitäten informieren. Aktuelle Pressemitteilungen, Positionen der Arbeitgeber etwa zu Themen wie „Mindestlohn“ oder „Schulkonsens“ befinden sich dort ebenso wie „Nachgelesen“ über unsere Veranstaltungen, etwa den Parlamentarischen Abend der Arbeitgeberverbände im Düsseldorfer Landtag. Wir halten unsere Mitglieder immer auf dem neusten Stand – binden sie aber gleichzeitig mit ein.

Für Schlagzeilen gesorgt

Denn unsere Mitglieder zählen natürlich auch zu unserem Netzwerk. In der Rubrik „Unser Netzwerk“ geben wir ihnen daher die Möglichkeit, Meldungen, Jubiläen oder andere besondere Ereignisse aus ihren Unternehmen zu veröffentlichen.

Veröffentlichungen im Jahr 2011



„Wir sorgen dafür, dass die Stimme der Arbeitgeber in der immer vielfältiger werdenden Medienlandschaft wahrgenommen wird.“ Bernd Brucker

Für Schlagzeilen haben wir auch im vergangenen Jahr wieder gesorgt. Insgesamt 344 Beiträge wurden 2011 veröffentlicht. Pressemitteilungen zur Tarif- und Sozialpolitik, zu unseren Bildungsprojekten oder den Bochumer Unternehmensgesprächen sind von den lokalen und regionalen Medien aufgenommen worden. „Wir sorgen dafür, dass die Stimme der Arbeitgeber in der immer vielfältiger werdenden Medienlandschaft wahrgenommen wird“, so das Fazit von Bernd Brucker. |<

***** *Dürfen wir Ihre Firmennews veröffentlichen oder haben Sie Hinweise oder Fragen zu unserer Internetseite?
Ihr Ansprechpartner:
Bernd Brucker, Kommunikation & Bildung
Fon: 0234/5 88 77-77 | brucker@agv-bochum.de*

Vielfältige Projekte für gleich fünf Zielgruppen



Die Verleihung des Berufswahl-SIEGEL fand im September 2011 im Haus der Arbeitgeber Ruhr/Westfalen statt.

Was haben Tobias Pickert, Jennifer Kudla, die Realschule Strünkede in Herne und die Paul-Gerhardt-Schule in Oer-Erkenschwick gemeinsam? Alle vier waren im Jahr 2011 Gewinner. Tobias Pickert und Jennifer Kudla siegten beim Facharbeiten-Wettbewerb Fa-Wi-S, die beiden Schulen durften sich neben drei weiteren Schulen im mittleren Ruhrgebiet über das Berufswahl-SIEGEL freuen.

Beide Preise wurden im Hause der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen verliehen. Beide Preise würdigten besonderes Engagement. Und beide Preise sorgten für strahlende Gesichter. Beim Fa-Wi-S-Wettbewerb sind die Arbeitgeberverbände einer der Träger. „Wir ermuntern Schülerinnen und Schüler dazu, sich in ihren Facharbeiten mit naturwissenschaftlichen Themen auseinander zu setzen“, sagt Bernd Brucker, Referat Kommunikation und Bildung beim AGV. Dr. Andreas Meier von den Stadtwerken Bochum überreichte im September die Preise im Haus der Verbändegemeinschaft. Nur eine Woche später erhielten fünf Schulen an gleicher Stelle das Berufswahl-SIEGEL, mit dem die Arbeitgeberverbände Schulen zertifizieren, die im Bereich Berufswahlorientierung besondere und

umfassende Angebote für ihre Schülerinnen und Schüler bereitstellen. Die neue Homepage www.siegel-schule.de bietet potenziellen Bewerber-Schulen alle nötigen Informationen über das SIEGEL, aktuelle Termine, den Kriterienkatalog zum Download und Kontaktdaten. Auch Unternehmen, die auf der Suche nach geeigneten Auszubildenden sind, und Eltern, die für ihr Kind die passende Schule suchen, können sich dort informieren.

Reger Austausch

„Unsere Bildungsarbeit bedient fünf Zielgruppen: Die Schulen, die Lehrer, die Schüler, Hochschulen und Studenten“, erklärt Bernd Brucker. Die Programme sind vielfältig. Den Schulen stehen die Arbeitgeberverbände mit ihren Netzwerken zur Seite. Kontakte zu Unternehmen der hiesigen Wirtschaft, die Verknüpfung der beiden Sphären Schule und Wirtschaft, Unterstützung beim Übergang von der Schulbank an die Werkmaschinen: Das macht die Bildungsarbeit des AGV aus. Allen voran der Arbeitskreis Schule/Wirtschaft sorgt dabei für regen Austausch. Um die Angebote noch transparenter und anschaulicher darzustellen, wurde auch die Internetadresse www.ak-schu-wi.de neu aufgesetzt. Lehrerinnen und Lehrer, Unternehmerinnen und Unternehmer finden auf der neuen Portalseite aktuelle Termine, Informationen zu unserem Netzwerk und alle wichtigen Kontaktadressen. Die Zielgruppe der Lehrkräfte

Die Preisträger des Fa-Wi-S-Wettbewerbs 2011: Jennifer Kudla, Tobias Pickert und Thorben Royeck.



verliert Bernd Brucker nicht aus dem Auge. So wurde die Zusammenarbeit mit der Professional School of Education an der Ruhr-Universität Bochum weiter vertieft. Angehende Lehrer arbeiten in vielfältigen Projekten in Unternehmen, arbeiten mit den Auszubildenden vor Ort zusammen und kommen so frühzeitig mit dem betrieblichen Alltag in Kontakt.

Lücke im Netzwerk geschlossen

Ein Erfolgsmodell schon seit Jahren sind die Miniphänomena-Ausstellungen in Grundschulen. Auch hier konnte im Laufe der Zeit ein großes Netzwerk aufgebaut werden – welches wir nun zur Gründung des Arbeitskreises Grundschule/Wirtschaft nutzen. Ziel des Arbeitskreises ist es, die Lehrkräfte für

wirtschaftliche Zusammenhänge zu sensibilisieren und den Austausch untereinander zu ermöglichen. „Mit diesem Arbeitskreis schließen wir eine Lücke in unserem Netzwerk“, sagt Bernd Brucker.

Die Miniphänomena ist derweil auch 2012 ein Dauerrenner. Zwei Strecken à 19 Stationen sind bereits nachgebaut worden, die von interessierten Schulen ausgeliehen werden können. Dazu bieten die Arbeitgeberverbände eigens eingerichtete Seminare für Lehrerinnen und Lehrer an, die sich für die Miniphänomena fortbilden lassen können, um die Ausstellung an der eigenen Schule professionell zu betreuen. Als ein Projekt der MINT-Stiftung Ruhr/Vest, deren Homepage im Internet unter www.mint-stiftung.de ebenfalls neu aufgesetzt wurde, sticht dieses unter vielen anderen Projekten hervor. |<

Die Miniphänomena-Ausstellungen sind ein Dauerbrenner. Hier zu Gast in der Friederikenschule Bochum.



Die Projekte unserer Bildungsarbeit sind vielfältig. Die Zielgruppen sind Lehrer, Schüler und Studenten.

Interview mit dem Datenschutzbeauftragten Werner Thielmann



Im Zeitalter des Internets und elektronischer Speichermedien rückt das Thema Datenschutz mehr und mehr in den Fokus der Öffentlichkeit. Welche Stolperfallen dabei auf Unternehmen warten, welche Maßnahmen schon heute und in Zukunft getroffen werden müssen und warum mit sensiblen Daten auch sensibel umgegangen werden muss, erklärt Werner Thielmann, Datenschutzbeauftragter der arbeitgeber ruhr GmbH, und seit Mai 2011 für die Mitgliedsunternehmen im Einsatz.

Das Wort Datenschutz ist in aller Munde. Aber was genau bedeutet es überhaupt?

Datenschutz betrifft in erster Linie den vom Grundgesetz gewährten Schutz der informationellen Selbstbestimmung. 1983 hat das Bundesverfassungsgericht im sogenannten Volkszählungsurteil festgelegt, dass grundsätzlich jeder Einzelne darüber bestimmen kann, welche Daten er von sich preisgeben möchte. Personenbezogene Daten müssen besonders geschützt werden.

Im privaten Bereich kann ich entscheiden, welche Daten ich von mir veröffentliche, etwa in sozialen Netzwerken. Wie sieht das in der Arbeitswelt aus?

In der Arbeitswelt ist es differenzierter. Denn im Arbeitsverhältnis haben etwa die Kollegen der Personalabteilung Zugriff auf höchst persönliche Daten. Diese Daten sind aber schützenswert und dürfen nur zweckgebunden genutzt werden, zum Beispiel Kontodaten

für Lohnabrechnungen. Ansonsten liegt die Entscheidungsgewalt, welche persönlichen Daten preisgegeben werden dürfen, bei jedem Einzelnen. In sozialen Netzwerken wie Facebook ist das ähnlich, auch wenn dort keiner seine Kontodaten angibt. Aber dort kann man alles selber einstellen und weiß, was man anderen mitteilt. Was mit diesen Daten geschieht, kann jeder Einzelne danach aber nur schwer überblicken. Im Arbeitsverhältnis sieht das anders aus. Daten, die man seinem Arbeitgeber für einen bestimmten Zweck mitteilt, dürfen auch nur für diesen Zweck verwendet werden.

In den Personalabteilungen der Unternehmen werden Personalakten geführt. Können Sie ein Beispiel für brisante Daten nennen, die zum Missbrauch verwendet werden könnten?

Wenn ein Arbeitnehmer zum Beispiel häufig beim Betriebsarzt ist, und sei es nur zur Vorsorge: Diese Daten darf man im Rahmen von betriebsbedingten Kündigungen beispielsweise nicht verwenden. Im Übrigen kann bei kennzahlenbasierten Daten schnell ein falsches Bild von diesem Mitarbeiter gezeichnet werden. Der Mitarbeiter trifft Vorsorge-Maßnahmen, das Unternehmen denkt aber, er sei ständig krank.

Gibt es bestimmte Bedingungen, ab wann ich als Unternehmer den Datenschutz „garantieren“ muss?

Es ist egal, wie viele Mitarbeiter das Unternehmen hat, der Datenschutz muss gewährleistet sein. Denn Unternehmen haben Kundenkontakt und

Unser Angebot

Mit der aufkommenden Diskussion um ein neues Arbeitnehmerdatenschutzgesetz Mitte 2010 besetzen die Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen das Thema Datenschutz offensiv. Über die verbandstragende arbeitgeber ruhr GmbH wurde Werner Thielmann als Datenschutzexperte angestellt. „Der Verband setzt sich bereits seit geraumer Zeit mit dem Datenschutz auseinander, obwohl dieses Thema erst in der parlamentarischen Gremienphase ist. Wir arbeiten bereits mit einer Reihe von Unternehmen zusammen und

sind für die Zukunft gerüstet“, sagt Martin Beckschulze, Rechtsanwalt der Verbändegemeinschaft. „Der Vorteil unseres Angebots ist die ‚Tandemlösung‘. Zum einen besitzen wir durch Herrn Thielmann das technische Know-how, gleichzeitig können wir durch unsere Verbandsjuristen juristische Fragestellungen auf diesem Gebiet problemlos bearbeiten“, ergänzt Beckschulze. Nicht nur Verbandsmitglieder, sondern auch Nichtmitglieder können von dem kostengünstigen Angebot Gebrauch machen.

Bei Interesse wenden
Sie sich direkt an
Werner Thielmann,
Fon 0234 / 5 88 77 0

Arbeitnehmer-Daten und verfügen deshalb immer über sensible Daten. Jeder Unternehmer hat die Meldepflicht der EDV-Verfahren an die Aufsichtsbehörde, die in diesem Fall der Landesdatenschutzbeauftragte ist. Eine Meldepflicht entfällt, wenn es einen Datenschutzbeauftragten gibt.

Und da kommen Sie ins Spiel?

Ganz genau. Ein Datenschutzbeauftragter, ob extern oder intern, ist dann verpflichtend, wenn neun oder mehr Personen mit Personal-, Kunden- und Lieferantendaten zu tun haben. Es ist ein Irrtum, zu glauben, man brauche den Datenschutzbeauftragten erst, wenn in der Personalabteilung neun Beschäftigte arbeiten. Der Außendienst oder der Vertrieb zum Beispiel haben auch mit sensiblen (Kunden-) Daten zu tun.

Was passiert, wenn ich mich als Unternehmer nicht an das Datenschutzgesetz halte?

Dann drohen empfindliche Strafen, die von Geldstrafen bis hin zu zwei Jahren Gefängnis reichen. Ein Lebensmittel-Filialist etwa geriet in die Schlagzeilen, weil er Kameras in Umkleieräumen der Mitarbeiter anbrachte. Die Beschäftigten klagten dagegen und das Unternehmen musste eine Millionen-Strafe zahlen. Wichtig zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass in einem gerichtlichen Streitfall nicht das Unternehmen, sondern der Verantwortliche in persona, also in vielen Fällen der Geschäftsführer selbst, herangezogen wird.

Nun sind die Rahmenbedingungen geklärt. Wenn Sie in Ihrer Funktion als externer Datenschutzbeauftragter von einem Unternehmen angefragt werden, wie sieht Ihre Arbeit dann aus?

Zunächst verschaffe ich mir einen Überblick über den Ist-Zustand: Geht das Unternehmen im erlaubten Umfang mit den Daten um? Haben nur die befugten Personen Zugriff auf die Daten? Wie sieht das Passwortsystem, wie die Software aus? Dann schaue ich mir den Datenpool an und kläre, wie die internen Regelungen aussehen. Daraufhin entwickle ich ein passendes Konzept. Das beinhaltet Installation der nötigen Kontrollmechanismen, Mitarbeiterschulungen, Wartungsarbeiten und Kontrollgänge.

Und Sie setzen sich dann auch mit den Aufsichtsbehörden auseinander?

Richtig. Das ist aber nur dann der Fall, wenn es im Unternehmen Probleme in Bezug auf den Datenschutz geben sollte. Wenn eine Beschwerde bei der Aufsichtsbehörde eingeht und die eine Anfrage schickt, bin ich der Ansprechpartner. Auch für die Mitarbeiter des Unternehmens bin ich die erste Kontaktperson, falls sie das Gefühl haben, ihre Daten werden unrechtmäßig weitergegeben oder nicht sensibel genug behandelt. Im Grunde bin ich präventiv im Einsatz.

„Ein Datenschutzbeauftragter, ob extern oder intern, ist dann verpflichtend, wenn neun oder mehr Personen mit Personal-, Kunden- und Lieferantendaten zu tun haben.“



Werner Thielmann, Datenschutzbeauftragter der Arbeitgeber ruhr GmbH.

Nun haben die Unternehmen grundsätzlich die Möglichkeit, intern einen Datenschutzbeauftragten zu benennen. Was ist aber der Vorteil einer externen Lösung?

Zunächst muss ein Unternehmen einen eigenen Beauftragten fortbilden. Bis dieser rechtssicher arbeiten kann, vergehen drei bis fünf Jahre und das Unternehmen muss rund 10.000 Euro investieren. Zudem steht ein interner Datenschutzbeauftragter nur in geringerem Umfang für seine sonstige Arbeit zur Verfügung. Ein externer Datenschutzbeauftragter hat zudem eine positive Außenwirkung, für die Kunden, aber auch für die Beschäftigten. Denn es wird dadurch deutlich, dass Sie als Unternehmer das Thema Datenschutz ernst nehmen und sensibel mit Daten umgehen. Darüber hinaus erzeugen Sie mit einer externen Lösung zum einen hohe Synergieeffekte, zum anderen weniger Reibungspunkte im Unternehmen selbst, denn der interne Datenschutzbeauftragte nimmt eine besondere Stellung im Unternehmen ein und ist nur sehr schwer wieder absetzbar, weil er einen besonderen Kündigungsschutz genießt. |<

9,4 Mrd.



Die chemische Industrie investierte 2010 rund 9,4 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung und damit etwa 8% mehr als 2008.



Bärbel Heintzmann Heintzmann-Gruppe

Es kommt und kommt keine Antwort. Das E-Mail-Fach: gähnend leer. „Jetzt reicht’s“ wird sich Bärbel Heintzmann gedacht haben. Plötzlich geht es ganz schnell. Flug gebucht, Unterlagen eingepackt – ab nach Südafrika. 14 Stunden Flug. Nonstop.

Bärbel Heintzmann, geschäftsführende Gesellschafterin der Bochumer Eisenhütte Heintzmann, nimmt die Dinge gern selbst in die Hand. „Das war damals ein wichtiges Projekt mit der Autobahn-Gesellschaft in Südafrika. Ich bin spontan geflogen, um unsere Präsentation vor Ort abzugeben. Noch am gleichen Tag bin ich zurückgefliegen“, erinnert sich die 62-Jährige. Der Auftrag war danach in trockenen Tüchern, der persönlichen Präsenz sei Dank.

Bärbel Heintzmann orientiert sich an ihrem Vorbild: Margot von Linsingen, Enkelin des Firmengründers Egmont Heintzmann, war von 1925 bis zu ihrem Tod 1970 die treibende Kraft im Unternehmen – Bärbel Heintzmann bewunderte sie für ihren Einsatz in einer Arbeitswelt, die von Männern dominiert wurde. Mit Diplom-Ingenieur Peter Heintzmann steuerte sie 1971 den Hafen der Ehe an, das Studium der Sprachen Englisch und Französisch hatte Bärbel Heintzmann da noch nicht ganz beendet. „Ich konnte mir damals noch gar nicht vorstellen,

im Unternehmen zu arbeiten.“ Sechs Jahre später, den Uni-Abschluss längst in der Tasche, saß sie am Schreibtisch – bei Heintzmann. „Ich war Leiterin der Werbung und Öffentlichkeitsarbeit, habe Messen betreut und das Unternehmen nach außen dargestellt“, erinnert sie sich an ihre Anfänge.

Das Geschäftsfeld des Unternehmens beschränkte sich nicht mehr nur auf den Berg- und Tunnelbau. 1989 wurde die SGGT Straßenausstattungen gegründet, 1995 die Heintzmann-Sicherheitssysteme. „Wir haben den Strukturwandel sehr gut gemeistert“, kann Bärbel Heintzmann heute rückblickend sagen. 2001 übernahm sie nach dem Ausscheiden von Peter Heintzmann die Führung der Heintzmann-Gruppe. 2005 überführte sie das Familienunternehmen in eine Holding. 15 Tochterfirmen im Ausland kann die Heintzmann-Gruppe ihr Eigen nennen, unter anderem in Polen, Frankreich, Südafrika, den USA und Australien. „Ich bin ein sehr kommunikativer Mensch. Ich reise sehr viel und habe eine hohe Affinität zum Vertrieb. Deshalb empfinde ich meine Arbeit auch nicht als Belastung“, sagt Bärbel Heintzmann.

Im Mai 2011 feierte die Heintzmann-Gruppe ihr 160-jähriges Bestehen und ist damit das älteste Bochumer Familienunternehmen in eigener Hand. Entsprechenden Wert legt Bärbel Heintzmann auf ihre treuen Mitarbeiter. „Ich kenne jeden Einzelnen persönlich“, sagt sie. „Sie machen 50 % unseres Erfolges aus.“

Den Kontakt zum Arbeitgeberverband pflegt Mit-Geschäftsführer Rüdiger Oostenryck, der Mitglied im Vorstand des AGV Metall ist. Bärbel Heintzmann ist froh darüber: „Der Verband kümmert sich sehr gut um die produzierenden Unternehmen. Denn Industrie steht für hohe Wertschöpfung, die die Basis für unsere Volkswirtschaft ist. Irgendwo muss das Geld ja generiert werden. Der AGV setzt sich für unsere Belange ein. Wir als mittelständisches Unternehmen können vom Netzwerk der Arbeitgeberverbände nur profitieren“, sagt Bärbel Heintzmann, die noch keinen Gedanken an ihre Rentenzeit verschwendet. „Fünf Jahre werde ich auf jeden Fall noch weitermachen. Was danach passiert? Das weiß ich selber noch nicht.“ |<

„... Der AGV setzt sich für unsere Belange ein. Wir als mittelständisches Unternehmen können vom Netzwerk der Arbeitgeberverbände nur profitieren.“

Seinen Ursprung hat das Unternehmen in der Ausstattung des Untertagebergbaus im Ruhrgebiet und an der Saar mit Einrichtungen für den Schacht- und Streckenausbau. Zu den Kerngeschäftsfeldern gehören heute – neben dem Bergbau – der Tunnelbau, die Wärmevergütung wasservergütbarer Stähle, der Maschinen- und Anlagenbau, Produkte für die Straßenausstattung und Sicherheitstechnik für den Objektschutz. Unter dem Dach der Heintzmann Holding GmbH vereinen sich jetzt die operativ tätigen Firmen und Tochtergesellschaften der Heintzmann-Gruppe im In- und Ausland mit ca. 550 Mitarbeitern.



Dr. Gabriele Frohnhaus Ruhr-Universität Bochum

Wenn Dr. Gabriele Frohnhaus abends ihre Bürotür schließt und wenig später im Auto sitzt, ist es vor allem eines: leise. Ihr Alltag als Personaldezernentin der Ruhr-Universität Bochum ist hektisch genug. „Auf dem Weg nach Hause fahre ich runter, da möchte ich nichts hören“, sagt sie. Ihr Autoradio bleibt stumm – immer.

Ganz anders ihr Telefon im Büro. Wenn es klingelt, kann theoretisch jeder der 5.103 Beschäftigten der Ruhr-Universität Bochum (RUB) am anderen Ende der Leitung sein. Bei Problemen rund ums Personal ist Dr. Gabriele Frohnhaus die erste Ansprechpartnerin. Rund 50 Beschäftigte arbeiten im Personaldezernat der RUB, „kein Tag ist hier wie der andere“, sagt Dr. Frohnhaus. Schlimm findet sie das nicht, denn „gerade das macht den Reiz aus“. Selbst wenn freitags, und sei es 16 Uhr, ein Professor mit einem hohen Drittmittelprojekt um die Ecke kommt und auf die Schnelle vier neue wissenschaftliche Mitarbeiterstellen benötigt, Frohnhaus und ihr Team sind zur Stelle. „In solchen Fällen müssen wir schnell reagieren, damit die Gelder nicht verfallen“, berichtet die 54-Jährige aus ihrem Alltag.

Der sah früher ganz anders aus. Denn Dr. Gabriele Frohnhaus hat alles andere als den „klassischen“ Werdegang einer Personaldezernentin hinter sich. Nach ihrem Studium der Sozialwissenschaften in Wuppertal eröffnete sie 1982 mit einer Freundin ein Wollgeschäft. „In den 80er-Jahren war der Wollboom, auf den Zug sind wir aufgesprungen“, erinnert sich die zweifache Mutter gerne zurück. Mit der Geburt ihrer ersten Tochter verschoben sich mit der Zeit ihre Interessen. „Ich wollte wieder etwas mit dem Kopf machen. Strickkurse und alles was mit dem Wollladen zu tun hatte, waren nicht mehr das Richtige für mich“, so Frohnhaus. Zwei Jahre später, nach der Geburt ihrer zweiten Tochter, verkaufte sie den Laden. „Ich bin trotzdem froh, diese Erfahrung gemacht zu haben. Sonst würde mir noch heute die Selbstständigkeit im Kopf schwirren“, ist sie überzeugt. Nach ihrer Promotion in Frankfurt startete Dr. Frohnhaus als Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Solingen. Vor rund 10 Jahren schließlich bewarb sie sich an der RUB – und wurde zu ihrer eigenen Überraschung eingestellt. „Zur damaligen Zeit hatten die meisten Personaldezernenten eine

juristische Ausbildung hinter sich. Bis heute hat sich der Beruf aber immer mehr hin zur Personalentwicklung verändert“, weiß Dr. Frohnhaus, die in ihrer Freizeit gerne Krimis liest. Stoff für Krimis bietet ihr Alltag zwar nicht wirklich, bei über 5.000 Beschäftigten gibt es aber so manchen Problemfall zu bearbeiten. Und da nimmt sie die Hilfe des Arbeitgeberverbandes (AGV) Ruhr-Lippe gerne in Anspruch. „Bei arbeitsrechtlichen Streitfällen kann ich jederzeit beim Verband anrufen und bekomme eine fundierte Erklärung, die ich als Nicht-Juristin auch verstehe“, sagt Dr. Gabriele Frohnhaus. Die juristische Vertretung vor Gericht rückt seit dem Hochschulfreiheitsgesetz 2006 ohnehin in den Fokus. Als Körperschaft des öffentlichen Rechts kann die RUB seitdem vor der ersten und zweiten Instanz durch Verbands-Juristen vertreten werden. „Genauso wichtig ist aber das Netzwerk des AGV. Der Kontakt zwischen den Universitäten hat in den letzten Jahren enorm zugenommen, ich bin aber auch an Kontakten zu nicht-universitären Einrichtungen interessiert. Der Verband macht dies möglich“, so Frohnhaus, die auch die Weiterbildungsangebote des AGV Ruhr-Lippe zu schätzen weiß.

Wenn Dr. Gabriele Frohnhaus ihre Arbeit hinter sich gelassen hat und nach der Autofahrt schließlich zu Hause angekommen ist, verbringt sie am liebsten Zeit mit ihrer Familie oder sitzt im Garten und genießt die Sonne. Ein Radio braucht sie auch dann nicht. |<

„Bei arbeitsrechtlichen Streitfällen kann ich jederzeit beim Verband anrufen und bekomme eine fundierte Erklärung, die ich als Nicht-Juristin auch verstehe.“



Mitten in der Metropolregion Ruhrgebiet gelegen, ist die Ruhr-Universität mit ihren 20 Fakultäten Heimat von über 5.000 Beschäftigten und über 33.000 Studierenden aus 130 Ländern. Die RUB ist trotz ihres jungen Alters von 50 Jahren in der Spitzengruppe der deutschen Hochschulen angelangt und erfährt auch international zunehmend Beachtung.

www.ruhr-uni-bochum.de

Eva Müller

BASF Coatings GmbH

In der weiten Welt ist sie zu Hause, arbeitete bereits an den unterschiedlichen Standorten wie z. B. in New York, München, Dublin. Im Flieger sitzt sie regelmäßig. Dann geht es nach China, Japan oder Brasilien. Immer im Blick dabei: Der Kunde.

„... das entsprechende Engagement und der Austausch mit anderen Unternehmen ist für mich als Global Player selbstverständlich. Der Arbeitgeberverband bietet hierfür eine geeignete Plattform.“

Eva Müller, Geschäftsführerin der BASF Coatings GmbH, mag die Herausforderungen. Mit vier älteren Geschwistern in Leverkusen aufgewachsen, scheute sie sich nicht vor dem Studium des Steuerrechts, Steuerlehre und Wirtschaftsprüfung „Die Königskombination im BWL-Studium in Köln“, sagt Eva Müller lachend. Schon immer wollte sie selbstständig sein, ihren eigenen Weg gehen. Die Arbeit als Wirtschaftsprüferin bei der Arthur Andersen GmbH in München wurde ihr bald zu einseitig. „Ich wollte selber gestalten und nicht nur sagen, was nicht in Ordnung ist“, blickt die heute 51-Jährige zurück. Sie wechselte 1987 ins Finanz-Management der Digital Equipment GmbH München, ehe sie 1992 die kaufmännische Leitung eines Kosmetikherstellers übernahm.

„Mir ist der Kunde wichtig. Wie tickt er? Was gefällt ihm? Wie müssen die Produkte gestaltet sein?“ All diese Fragen bewegen Eva Müller. Was lag da näher als die Selbstständigkeit? So gründete sie unter anderem ihr eigenes Unternehmen in der Touristikbranche.

Nach erfolgreicher Aufbauarbeit verkaufte sie es an die Metro-Gruppe und stieg innerhalb der Gruppe zur kaufmännischen Geschäftsführerin auf. Von Köln zog es sie nach München, wo sie für die Informix GmbH als Director Finance & Administration für Central & East Europa zuständig war. In dieser Aufgabe verhinderte sie den drohenden Verlust der Börsennotierung (Delisting) an der New Yorker Börse. 2002 trat sie schließlich in die BASF ein, wo sie zunächst bei der BASF IT-Services in der Schweiz arbeitete und 2005 in den Stammsitz nach Ludwigshafen wechselte. Seit dem 1. Mai 2011 ist sie Geschäftsführerin und Arbeitsdirektorin der BASF Coatings GmbH in Münster und zudem weltweit für die Funktionen Einkauf, Personal, Finanzen, IT und Supply Chain zuständig.

„Hier bin ich mittendrin in der strategischen Ausrichtung, verantwortete Kernprozesse des Unternehmens in einem internationalen Umfeld und kann meine vielfältigen Erfahrungen und Perspektiven einbringen“, so Eva Müller, die im engen Kontakt mit den weltweiten Standorten steht. „Ein exzellentes Team ist für den geschäftlichen Erfolg entscheidend“, sagt Eva Müller, „und neben der fachlichen Expertise ist die Innovationskraft und Kreativität der Mitarbeiter für den Unternehmenserfolg maßgeblich. So unterstützen wir unsere Mitarbeiter, Beruf und Familie in Einklang zu bringen. Unsere Mitarbeiter am Standort Münster haben zukünftig die Möglichkeit, den Betriebskindergarten, Sozialberatung, Gesundheitschecks und den Betriebssport zu nutzen“, sagt Eva Müller. „Hierbei schließe ich mich nicht aus. Auch ich muss meinen Akku immer wieder aufladen. Dies tue ich, indem ich versuche, meine sportlichen Aktivitäten in meinen Tagesablauf einzubauen, sonst bleibt es bei guten Vorsätzen“, sagt Eva Müller aus Erfahrung.

„Warum engagiere ich mich als Global Player im AGV Chemie Westfalen? Ein klares Bekenntnis zum Standort, das entsprechende Engagement und der Austausch mit anderen Unternehmen ist für mich als Global Player selbstverständlich. Der Arbeitgeberverband bietet hierfür eine geeignete Plattform“, führt Eva Müller aus. „Dies gilt besonders für das große Netzwerk des AGV Chemie Westfalen“, hebt Müller hervor, deren Vorstandsmitglied sie ist. „Gemeinsam können wir der Öffentlichkeit aufzeigen, dass die chemische Industrie eben nicht das ist, was stinkt und kracht, sondern ein entscheidender Innovator zur Sicherung der Lebensqualität.“ |<

Die BASF Coatings GmbH mit Sitz im westfälischen Münster zählt zum internationalen tätigen Unternehmensbereich Coatings der BASF-Gruppe. Der Bereich entwickelt, produziert und vermarktet ein hochwertiges Sortiment innovativer Fahrzeug-, Autoreparatur- und Industrielacke sowie Bautenanstrichmittel. Mit etwa 2.300 Mitarbeitern ist Münster der größte Standort der BASF Coatings.



www.basf-coatings.com

Nicole Reis-Mertens

Reis Kartonagen-Fabrik

Mit 14 Jahren stand sie das erste Mal an den Maschinen im väterlichen Betrieb und besserte sich ihr Taschengeld auf. Die Konfektioniermaschine hat Nicole Reis-Mertens mittlerweile gegen einen Schreibtisch getauscht. Dem Familienunternehmen Reis-Verpackungen in Gütersloh ist sie treu geblieben. „Ich könnte mir nichts anderes vorstellen“, sagt sie.

Das Unternehmen geht langsam aber sicher an die dritte Generation. Konrad Reis, der Großvater der heute 38-jährigen Nicole Reis-Mertens, gründete 1949 das Unternehmen, damals noch eine Maschinenbaufirma. Nur ein Jahr später begann er mit der Herstellung von Verpackungen. Heute hat sich das Familienunternehmen auf den Faltschachtelbereich mit dem Schwerpunkt Sonderverpackungen spezialisiert. Konrad Reis baute den Betrieb auf, sein Sohn Udo Reis führte als Diplomingenieur neue Technologien ein und sicherte die Wettbewerbsfähigkeit. Nicole Reis-Mertens wuchs in und mit dem Familienbetrieb auf. „Als ich älter wurde, habe ich auch im Büro ausgeholfen und in den verschiedenen Bereichen Einblicke gewinnen können“, sagt sie. Gedrängt habe sie niemand, aber ein BWL-Studium in Münster war fast die logische Konsequenz. „Für mich war früh klar, dass ich einmal den Betrieb weiterführen möchte.“

Und doch probierte Nicole Reis-Mertens während des Studiums einiges aus. „Ich habe Praktika in Oxford und Düsseldorf gemacht. Ich wollte über den Tellerrand hinausschauen. Letztlich war aber nicht das Richtige dabei“, blickt sie zurück. 1998 schließlich machte Nicole Reis-Mertens ihren Abschluss. Als frisch gebackene Diplom-Kauffrau bewarb sie sich bei anderen Unternehmen, bis sie einen Entschluss fasste: „Ich war auf dem Rückweg von einem Bewerbungsgespräch und fragte mich, was ich hier überhaupt mache. Ich habe meinen Vater angerufen und gesagt ‚Ich bleibe‘. Da war die Freude groß“, erinnert sie sich. „Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nah ist?“ mag ein Beweggrund gewesen sein. Nicole Reis-Mertens beschreibt es lieber so:

„Im eigenen Unternehmen ist man mit Herzblut dabei. Das hat mir mein Vater so vorgelebt, und es ist tatsächlich so.“

Ihr Vater Udo Reis engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in der Vereinigung der Papier, Pappe und Kunststoff verarbeitenden Industrie Westfalen als Vorstandsmitglied. Der 70-Jährige schätzt dabei vor allem den Kontakt zu anderen, mittelständischen, Unternehmen. „Dieser Austausch ist wichtig. Der Verband gibt einem Rückhalt und das Gefühl: Man ist nicht allein“, findet auch Nicole Reis-Mertens, die ihre Freizeit am liebsten mit der Familie verbringt. „Wir haben die Rechtsberatung des Verbandes schon in Anspruch genommen, die Tarifbindung ist ohnehin von unschätzbarem Wert.“

„... Der Verband gibt einem Rückhalt und das Gefühl: Man ist nicht allein.“

In den letzten Jahren setzte Reis-Verpackungen großen Wert auf Spezialisierung und Kundennähe. „Mit 08/15-Verpackungen ist heute kein Geld mehr zu verdienen. 80 Prozent unserer Kunden kommen aus NRW. Wenn es Probleme gibt, können wir persönlich vorbeikommen und beraten. Als kleines Unternehmen muss das unsere Stärke sein“, weiß die junge Geschäftsführerin. Wenn es nach Nicole Reis-Mertens geht, werden Tochter und Vater das Familienunternehmen noch lange im Tandem führen. „Ich hoffe mein Vater bleibt noch einige Jahre, ich kann noch viel von ihm lernen“, sagt sie. |<



Die Firma Konrad Reis, Kartonagenfabrik, besteht seit 1949. Zunächst als Maschinenbaufirma gegründet, wurde 1950 mit der Herstellung von Verpackungen begonnen. 1954 erhielt der Firmengründer Konrad Reis ein Gebrauchsmusterschutz für den gleichzeitigen Versand von Schallplatten und Büchern. 1969 trat Sohn Udo Reis dem Unternehmen bei, 1999 folgte seine Tochter Nicole. Heute verarbeiten Reis-Verpackungen Vollpappe, vom Graukarton bis zum hochwertigen Sulfatkarton und Wellpappe in unterschiedlichsten Qualitäten.

www.reis-verpackungen.de

Ingrid Bauer hielt dem Verband 45 Jahre lang die Treue

Eine blaue Uniform mit Mütze, ein kleiner Bauchladen mit Wechselgeld und eine kleine Lochzange. „Einmal die Fahrkarten bitte!“. So hatte sich Ingrid Bauer als Kind immer ihr späteres Berufsleben vorgestellt. Straßenbahnschaffnerin wurde Ingrid Bauer dann doch nicht. Stattdessen zog es sie zu den Arbeitgeberverbänden in Bochum. Das war 1966. Sie sollte 45 Jahre bleiben. Im vergangenen November begann die Passivphase ihrer Altersteilzeit.



Ingrid Bauer genießt nach 45-jähriger Arbeit für die Verbändegemeinschaft nun den Ruhestand.

Als Fräulein Hoffmann stellte sich die gute Seele des Verbandes im April 1966 vor. Eine Ausbildung zur Bürohilfin hatte sie bereits abgeschlossen. Der damalige Geschäftsführer Dr. Ernst Stammen unterschrieb am 12. April 1966 den ersten Arbeitsvertrag von Fräulein Hoffmann. „Meine Eltern haben damals noch mit unterschreiben müssen“ erinnert sich Ingrid Bauer zurück. „Ich war ja noch nicht volljährig.“ Sie begann als Schreibkraft in der Registratur. Nach einem halben Jahr hatte sie schon genug. „Mir war die Arbeit zu eintönig, ich wollte mir schon etwas anderes suchen“, erzählt Ingrid Bauer. Ein Glück, dass es nicht so weit kam.

Denn wenig später arbeitete sie für Erich Stammen, Sohn des Geschäftsführers, der ab 1979 auch sein Nachfolger wurde. „Ich bin doch geblieben und 1979 mit Erich Stammen in die obere Etage gewechselt“, sagt Ingrid Bauer, die sich in all den Jahren mit immer neuen Arbeitsgeräten auseinandersetzen musste. Mit einer mechanischen Schreibmaschine fing sie an,

Rundschreiben fertigte sie noch auf einer „manuellen Vervielfältigungsmaschine“ an. „Schriftstücke haben wir auf Matrizen geschrieben, vervielfältigt und per Post verschickt“, erinnert sie sich. Heute sind es nur drei Mausklicks bis zur fertigen Email. Auch kein Problem: Stenografie. „Ich bin schon mit 14 Jahren in den Stenografen-Verein gegangen. Das hat mir einfach Spaß gemacht“, sagt sie. So war sie auch für „Schneeball-Schreiben“ prädestiniert. Wenn es von der Landesvereinigung Eilmeldungen zu bearbeiten gab, hing Ingrid Bauer immer am Telefonhörer und schrieb fleißig mit. „Die Schreiben mussten wir dann so schnell wie möglich an die anderen Verbände weitergeben“, erklärt Ingrid Bauer. Später arbeiteten sie und ihre Kolleginnen mit elektrischen Schreibmaschinen, die sogar Schriftstücke speichern konnten.

„Als die Computer eingeführt wurden, hatte ich Angst“, sagt die 62-Jährige heute lachend. Aus eigener Tasche finanzierte sie sich auch für zu Hause einen PC, denn „ich musste ja üben.“ Den heutigen Hauptgeschäftsführer Dirk W. Erhöfer kennt Ingrid Bauer bereits seit 23 Jahren, seit 2000 ist er „ihr Chef“. „Er ist am pflegeleichtesten von allen drei Geschäftsführern gewesen, die ich mitbekommen habe“, gibt Ingrid Bauer lächelnd zu Protokoll. Überhaupt: Die letzten Jahre ging ihr die Arbeit leicht von der Hand, im Kopf ist Ingrid Bauer immer jung geblieben. Fit hielt sie sich früher mit Tanzen. „Latein und Standard“ würde sie auch heute noch gerne aufs Parkett legen, nach zwei Unfällen machen ihre Füße aber leider nicht mehr mit. Stattdessen liebt Ingrid Bauer Spaziergänge mit ihrem Yorkshire Terrier oder Urlaube mit ihrem Ehemann. Die sind schon längst geplant. „Wir fahren gerne nach Grömitz in Ostholstein. Ich muss auch nicht weit weg fahren, wir reisen sehr gerne innerhalb Deutschlands, auch wegen des Hundes“, freut sich Ingrid Bauer auf all die Sachen, „die ich wegen der Arbeit nie machen konnte.“ Als erstes richtet sich Ingrid Bauer zu Hause aber eine neue Küche ein. „Meine erste richtige Einbauküche seit 45 Jahren“, sagt sie. „Es muss ja jetzt gemütlich sein zu Hause.“ Recht hat sie. Liebe Frau Bauer, alles Gute und genießen Sie die kommenden Jahre! |<

Parlamentarischer Abend in Düsseldorf

Lobbyarbeit ist eine zentrale Aufgabe der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen. Selbstredend, dass Hauptgeschäftsführer Dirk W. Erlhöfer an der Spitze einer 14-köpfigen Delegation aus Vertretern von Mitgliedsunternehmen und der Verbandsgeschäftsstelle beim Parlamentarischen Abend der Arbeitgeberverbände im Düsseldorfer Landtag zum Dialog erschienen. Zahlreiche Parlamentarier informierten sich über die unterschiedlichen Aktivitäten der Bochumer Verbändegemeinschaft, kamen mit den Entscheidern aus Mitgliedsunternehmen in Kontakt und nahmen Ideen, Anregungen und auch Kritiken auf.

„Als Arbeitgeberverband knüpfen wir Kontakte und pflegen Netzwerke, auch und vor allem mit der lokalen, regionalen und Landespolitik“, erklärt Dirk W. Erlhöfer die Beweggründe für die Teilnahme am Parlamentarischen Abend. „Wir geben unseren Mitgliedern eine Stimme. Auch hier in Düsseldorf“, so Erlhöfer weiter. Mit einem eigenen Stand und zahlreichen Informationen präsentierte sich die Verbändegemeinschaft den Politikern. Denn neben den tarifvertraglichen Aufgaben und der arbeitsrechtlichen Vertretung der Mitgliedsunternehmen engagieren sich die Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen besonders auch im Bildungs- und Ausbildungsbereich. Informationsbroschüren und persönliche Gespräche leisteten ihren Beitrag, die gesamte Arbeit der vier Verbände und der MINT-Stiftung Ruhr/Vest darzustellen.

Unter den zahlreichen Politikern war auch NRW-Umweltminister Johannes Rempel, der sich angeregt mit Martin Rath von der VESTOLIT GmbH und Co. KG sowie AGV-Hauptgeschäftsführer Dirk W. Erlhöfer unterhielt.



Ministerpräsidentin Hannelore Kraft begrüßte die Delegation der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen in der Lobby des Düsseldorfer Landtags.

„Ich habe durch meine Argumente auf die Konsequenzen einer Energiepolitik hinweisen können, die deutliche Wettbewerbsnachteile insbesondere für die energieintensiven Industrien mit sich bringt“, sagte Martin Rath nach der Veranstaltung. „Es ist wichtig, dass sich Unternehmen und Politik direkt austauschen. Die Politik kann die Problemfelder einzelner Unternehmen oder einer ganzen Branche nicht gleich erkennen“, ergänzte Dirk W. Erlhöfer.

Auch Kai-Uwe Röhrig, Geschäftsführer der Schürmann + Klagges GmbH und Vorsitzender des AGV Ruhr-Lippe e. V., schloss sich dieser Meinung an. „Der Verband hat die Gelegenheit sehr gut genutzt, sich und seine Inhalte vorzustellen.“ Zudem habe der persönliche Kontakt mit den Landtagsabgeordneten neue Netzwerke geschaffen, von denen in Zukunft nicht nur der Verband, sondern auch seine Mitglieder profitieren könnten.

„Ich denke, dass wir mit unserem neu angeschafften Stand die Aufmerksamkeit auf uns gezogen haben“, freute sich Dirk W. Erlhöfer über die durchweg positive Resonanz bei den Politikern. Denn neben Umweltminister Johannes Rempel begrüßte er u. a. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft, Schulministerin Silvia Löhrmann, Landtagspräsident Eckhard Uhlenberg und die stellvertretende Landtagspräsidentin Carina Gödecke. Auch NRW-Arbeitgeberpräsident Horst-Werner Maier-Hunke schaute nach seinen Begrüßungsworten für ein kurzes Gespräch am AGV-Stand vorbei. |<

NRW-Umweltminister Johannes Rempel (Mitte) im Gespräch mit Martin Rath (L, VESTOLIT GmbH & Co. KG) und AGV-Hauptgeschäftsführer Dirk W. Erlhöfer.



Die Arbeit der ehrenamtlichen Richter



Vor Gericht erscheint niemand gerne. Einzig die Richter und Anwälte tun dies von Berufs wegen. Andre Hüttemann hat sich in der Vergangenheit den Gang zum Gericht erspart wo er nur konnte. Denn wenn der Leiter Personal und Rechnungswesen bei der Vogelsang Elektromotoren GmbH beim Arbeitsgericht Bochum einen Termin hatte, war der Anlass selten erfreulich.

Seit dem 1. Oktober 2011 zieht es ihn freiwillig zum Marienplatz in Bochum. Andre Hüttemann ist ehrenamtlicher Richter, zunächst für fünf Jahre. Schon nach seinem ersten Tag bei Gericht sagt er: „Ich werde in den kommenden fünf Jahren eine ganze Menge lernen.“ Nervös war Andre Hüttemann vor seinem ersten „Auftritt“ nicht. Eher gespannt auf das, was ihn erwartet. Eine Broschüre der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen, auf deren Vorschlag Andre Hüttemann ans Arbeitsgericht berufen wurde, klärte ihn über das Prozedere zu Beginn auf: Die Verteidigung. „Das ging relativ schnell. Wir haben uns danach

bereits um den ersten Fall gekümmert“, berichtet der 46-Jährige von seiner Premiere. Dabei, berichtet er weiter, habe er gedacht, es gäbe ein Briefing oder ein Stundenseminar. „Dem war nicht so.“

Gleich der erste Fall hatte es in sich

Vier Streitfälle standen am ersten Tag auf dem Programm. „Alles relativ eindeutige Sachverhalte“, so Hüttemann. In einer Vorbesprechung wurden die Fälle kurz besprochen – anschließend ging es in den Gerichtssaal. Für ihn eine ganz neue Perspektive. Statt auf der Seite der Beklagten saß er nun neben dem Richter. „Den ersten Fall werde ich so schnell nicht vergessen. Eine Reinigungskraft setzte sich gegen eine Kündigung zur Wehr. Ihr Arbeitgeber hat sehr schnell die Sachebene verlassen. Das war sehr unangenehm und überhaupt nicht nachvollziehbar. Als Personalleiter würde ich auf diese Art und Weise nie reagieren. Das ging gar nicht“, sagt Andre Hüttemann.

Von ähnlichen Begegnungen kann auch Ruth Niemyt ein Lied singen. Bereits seit zehn Jahren ist sie „Kollegin“ von Andre Hüttemann. Die Personalreferentin der Volksbank Bochum/Witten war vor zehn Jahren angespannt. Ihr erster Termin vor dem Arbeitsgericht. „Damals klagte ein Betriebsrat und ich habe als Personalreferentin den Juristen vom Arbeitgeberverband, der uns vertrat, begleitet. Plötzlich stellte mir der Richter eine Frage, und ich war total unvorbereitet“, erinnert sich Ruth Niemyt.

Die Anspannung ist bei ihr mittlerweile der Routine gewichen. Denn Ruth Niemyt war zwar aufgeregt, aber auch begeistert. Begeistert von der Arbeit des Gerichts: „Ich wollte nach dem ersten Termin auch die andere Seite kennenlernen und nicht nur auf der Seite der Beklagten sitzen“, schildert sie. Die Anfrage der Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen, ob sie das Amt der ehrenamtlichen Richterin am Arbeitsgericht Bochum antreten wolle, kam daher wie gerufen. Beim ersten Mal auf der Richterbank fühlte sich die 58-Jährige aber erneut verloren: „Man ist überhaupt nicht im Thema drin, beherrscht die Gesetze nicht und verlässt sich größtenteils auf den hauptamtlichen Richter“, erinnert sie sich an ihren ersten Einsatz als ehrenamtliche Richterin. Sie ließ sich von ihrem Gefühl leiten und brachte Alltagserfahrungen aus ihrem Berufsleben ein. „Es gab Fälle, bei denen ich gedacht habe, so würde ich als Personalreferentin nicht reagieren, das würde ich anders machen. In der Vorbesprechung habe ich dann mit dem Berufsrichter darüber gesprochen.“ Und auch anders herum funktioniert das. Denn strittige Fälle, die in letzter Instanz vor dem Gericht landen, sind gleichzeitig Warnung für Ruth Niemyt. „Wenn wir bei der Volksbank ähnlich gelagerte Streitigkeiten haben, kann ich unsere Chancen vor dem Arbeitsgericht schon vorher einschätzen. Das spart uns und dem Gericht eine Menge Arbeit.“

„Ich werde eine ganze Menge lernen“

Genau diese Synergieeffekte erhofft sich auch „Frischling“ Andre Hüttemann. Er sagt: „Ich werde für meine eigene Tätigkeit im Unternehmen eine ganze Menge lernen. Ich komme mit anderen Tarifverträgen in Berührung, kann über den Tellerrand hinaus schauen und aus einer ganz anderen Perspektive die Dinge beleuchten.“ In den Vorbesprechungen meldete

er sich schon zu Wort, stellte Fragen und gab Hinweise. „Das ist ja meine Aufgabe, die Dinge eben aus der Praxis-Sicht der Arbeitgeber zu beleuchten“, sagt er.

Etwa vier bis fünf Mal im Jahr wird er bei Gericht sein, so die Erfahrungswerte von Ruth Niemyt. „Danach qualmt einem der Kopf“, sagt sie. Sie kann sich aber trotzdem vorstellen, auch im Rentenalter weiter als ehrenamtliche Richterin zu arbeiten. „Ich habe großen Spaß daran. Den Gerichten fehlt häufig der Praxisbezug, ich sehe mich dahingehend auch als Bindeglied.“ Und die Arbeitgeberinteressen, das fügt Ruth Niemyt bewusst hinzu, werden vor Gericht viel zu wenig berücksichtigt. „Der Beschäftigtenschutz ist in Deutschland sehr stark ausgeprägt. Als Unternehmer sitzt man immer am kürzeren Hebel.“ Sie habe das Amt unter anderem deshalb übernommen, „da ich über einen ausgeprägten Gerechtigkeitssinn verfüge. Während meiner Amtsausübung habe ich aber schnell gemerkt, dass bei Gericht Recht gesprochen wird und dies nicht unbedingt etwas mit Gerechtigkeit zu tun hat – mindestens eine Partei fühlt sich ungerecht behandelt.“

Und einen letzten Tipp hat sie für Andre Hüttemann auch noch: „Nehmen Sie etwas Verpflegung mit, ein Tag am Gericht kann lang werden.“ |<



Andre Hüttemann war im Dezember 2011 zum ersten Mal als ehrenamtlicher Richter im Einsatz.



Für zehn Jahre ehrenamtliche Richtertätigkeit wurde Ruth Niemyt von der Volksbank Bochum Witten geehrt. Der Vorsitzende des AGV Ruhr-Lippe, Kai-Uwe Röhrig, überreichte im vergangenen Jahr die Urkunde.

Kurznachrichten 2011

Nicht nur im Haus der Verbändegemeinschaft ist viel passiert. Auch bei unseren Mitgliedsunternehmen und unseren Netzwerkpartnern hat sich 2011 einiges getan. Hier finden Sie einige Highlights des vergangenen Jahres.



Der Bauchemiespezialist ARDEX bietet seinen Kunden künftig noch mehr Service und Know-how: Am Stammsitz des Unternehmens in Witten wurde das neue ARDEX-Informationszentrum (AIZ) West eröffnet.

Die MINT-Stiftung Ruhr/Vest des AGV Metall feiert fünfjähriges Jubiläum. Seit 2006 werden Kindergärten, Schulen und Hochschulen im mittleren Ruhrgebiet und im Kreis Recklinghausen mit einem jährlichen Etat von rund 100.000 Euro unterstützt. Die Bildungs-Stiftung hat so im Laufe der Jahre zahlreiche Projekte begleitet und mit initiiert.



Die START Zeitarbeit GmbH erhielt vom AGV die Ausbildungsurkunde verliehen. Honoriert wird damit besonderes Engagement in der Ausbildung. Ausgezeichnet wurden unter anderen auch die Vestolit GmbH & Co. KG in Marl sowie die BKK vor Ort in Bochum.

Eva Müller (BASF Coatings GmbH, Münster) ist bei der Mitgliederversammlung 2011 einstimmig in den Vorstand des Arbeitgeberverbandes Chemie Westfalen gewählt worden.



Wolfgang Fritsch-Albert feierte im November seinen 65. Geburtstag. Der Vorstandsvorsitzende der Westfalen AG denkt nicht ans Aufhören. Im Gegenteil: Seine strategischen Visionen reichen bis ins Jahr 2020.



Das in Trägerschaft der MINT-Stiftung Ruhr Vest agierende Bochumer Bildungsnetzwerk IST.Bochum. NRW ist Preisträger des Deutschen Lehrerpreises – Unterricht innovativ 2011. In einer festlichen Preisverleihung mit Bundeskanzlerin Angela Merkel in Berlin wurden 13 Pädagogen für ihre Projektarbeit mit schulexternen Bildungspartnern geehrt.

Beim Parlamentarischen Abend in der Düsseldorfer Landtagslobby präsentieren sich die Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen mit dem neuen Messestand und zehn Unternehmensvertretern. „Ein voller Erfolg“, fand auch Hauptgeschäftsführer Dirk W. Erhöfer.

Grund zu feiern bei der Vogelsang Elektromotoren GmbH: Mit **Werner Vogelsang** vollendet die 3. Generation des Instandhaltungsspezialisten ein halbes Jahrhundert im Unternehmen.



Neuer Vorsitzender des AGV Ruhr-Lippe ist Kai-Uwe Röhrig (Schürmann + Klagges GmbH & Co. KG, Bochum, Foto). Er übernimmt das Amt von Michael Benkert, der sein Amt aus persönlichen Gründen niedergelegt hat. Neu in den Vorstand gewählt wurde zudem **Henrich Kleyboldt** (Ifürel EMSR-Technik GmbH & Co. KG, Herne).



Mit Kai Oliver Eling (International Project Engineering and Management, Universität Siegen), **Sandra Körger** (Politik/Wirtschaftswissenschaften, Universität Münster) und **Stephanie Vedder** (Betriebswirtschaftslehre, Universität Siegen) unterstützt die Verbände-gemeinschaft seit 2011 drei weitere Stipendiaten.

75-jähriges Jubiläum feierte am 26. November die Kommanditgesellschaft **Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co.** 190 Mitarbeiter, inklusive 20 Auszubildende, produzieren jedes Jahr 120.000 Tonnen Carbon Black, einem Verstärkerfüllstoff bei der Gummireifen-Herstellung.

37



Einer Umfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) zufolge können 37% der Firmen in Deutschland offene Stellen zwei Monate oder länger nicht besetzen. Das entspricht rund 1,3 Millionen Arbeitsplätzen. Schuld ist der Fachkräftemangel.



Vorstände und Beiräte 2011



Vorstand

1. *Friedrich-Wilhelm Wengeler (Vorsitzender)*
Wengeler & Kalthoff Hammerwerke
GmbH & Co. KG, Hattingen
2. *Rüdiger Oostenryck (stv. Vorsitzender)*
Bochumer Eisenhütte Heintzmann
GmbH & Co. KG, Bochum
3. *Dirk Linnepe (stv. Vorsitzender)*
Breuer-Motoren GmbH & Co. KG, Bochum
4. *Dr. Andreas Boehme*
VULKAN Kupplungs- u. Getriebebau
B. Hackforth GmbH & Co. KG, Herne
5. *Dirk Böttcher*
Rheinzink GmbH & Co. KG, Datteln
6. *Manfred Gellrich*
Adam Opel AG, Bochum

Beirat

1. *Annette Brüseke*
Benteler Rothrist GmbH, Bottrop
2. *Bettina Dunkel*
Adam Opel AG, Bochum
3. *Nicola Jones*
Eich Rollenlager GmbH, Hattingen
4. *Detlef Geis*
Bosch Sicherheitssysteme GmbH, Düsseldorf
5. *Thomas Knop*
Rexam Beverage Can Recklinghausen GmbH,
Recklinghausen
6. *Wolfgang Köster*
Schwing GmbH, Herne
7. *Hans-Jürgen Kokot*
Höföten Anlagentechnik GmbH, Dorsten
8. *Rainer Lohmann*
Eickhoff-Gruppe GmbH, Bochum
9. *Jörg Meyer*
Metallwerk Franz Kleinken GmbH, Dorsten

10. *Kai Neubauer*
Maschinenfabrik Mönninghoff GmbH & Co. KG,
Bochum
11. *Christian Vogelsang*
Vogelsang Elektromotoren GmbH, Bochum
12. *Dr. Eggert de Weldige*
Maschinenfabrik Köppern, GmbH & Co. KG,
Hattingen

Kooptiert

1. *Gerhard Schwing*
Schwing GmbH, Herne



Vorstand

1. *Hans J. Hesse (Vorsitzender)*
Hesse GmbH & Co. KG, Hamm
2. *Willibrord Lampen (stv. Vorsitzender)*
Goldschmidt GmbH, Essen
3. *Ute Herminghaus-Böcking (stv. Vorsitzende)*
Dörken Service GmbH, Herdecke
4. *Eva Müller*
BASF Coatings GmbH, Münster
5. *Dr. Franz-Josef Renneke*
Bayer Pharma AG, Bergkamen
6. *Michael Schmidt*
BP Refining & Petrochemicals GmbH, Bochum
7. *Jürgen Wagener*
Wagener & Co. GmbH, Lengerich

Beirat

1. *Sylvia Scholz*
AIR PRODUCTS GmbH, Bochum
2. *Johannes Bornmüller*
MOMENTIVE SPECIALTY CHEMICALS GmbH,
Iserlohn
3. *Randolf Bursian*
Evonik Industries AG, Essen
4. *Wolfgang Fritsch-Albert*
Westfalen AG, Münster
5. *Gerd-Volker Guth*
Innospec Deutschland GmbH, Herne
6. *Dr. Ulrich Hartge*
Chemtura Organometallics GmbH, Bergkamen

7. *Thomas Hartmann*
BASF Coatings GmbH, Münster
8. *Thomas Hauk*
Uniplast Knauer GmbH & Co. KG, Dettingen/Erms
9. *Stefan Hebecker*
BP Europa SE, Bochum
10. *Dr. Jens Herold*
Bayer Pharma AG, Bergkamen
11. *Dr. Hans-Dieter Kahleyß*
Kommanditgesellschaft Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co, Dortmund
12. *Ralf Kuhnert*
Givaudan Deutschland GmbH, Dortmund
13. *Johannes Mey*
Evonik Industries AG, Essen
14. *Raymond Opszalski*
ADVANSA GmbH, Hamm
15. *Dirk Pöppel*
Berleburger Schaumstoffwerk GmbH,
Bad Berleburg
16. *Dr. Sigurd Pütter*
MEDICE Arzneimittel Pütter GmbH & Co. KG,
Iserlohn
17. *Martin Rath*
VESTOLIT GmbH & Co. KG, Marl
18. *Dr. Heiko Rengel*
Boehringer Ingelheim microParts GmbH,
Dortmund
19. *Hartwig Schwab*
Döllken-Kunststoffverarbeitung GmbH,
Gladbeck
20. *Volker Stauf*
STAUF Klebstoffwerke GmbH, Wilnsdorf
21. *Johannes Wilhelm Zimmermann*
ISOLA Mineralwolle-Werke Wilhelm Zimmermann
GmbH, Sprockhövel

Kooptiert

1. *Carsten Heins*
Dr. August Wolff GmbH & Co. KG, Bielefeld
2. *Johannes Heß*
Arbeitgeberverband für die chemische Industrie
Ostwestfalen-Lippe e.V., Paderborn



Vorstand

1. *Kai-Uwe Röhrig (Vorsitzender)*
Druck- und Verlagshaus Schürmann + Klagges
GmbH & Co. KG, Bochum
2. *Peter Kallien (stv. Vorsitzender)*
Private Universität Witten/Herdecke
gGmbH, Witten
3. *Jürgen Gülich*
Gülich Gruppe Gebäudedienste
GmbH & Co. KG, Witten
4. *Henrich Kleyboldt*
Ifürel EMSR-Technik GmbH & Co. KG, Herne

Ausschuss

1. *Jürgen Fröhning*
Eugen Stratemeyer GmbH & Co. KG, Bochum
2. *Theodor Meine*
Heitkamp BauHolding GmbH, Herne
3. *Niki Slawinski*
Steuerung B GmbH, Bochum



Vorstand

1. *Michael Benkert (Vorsitzender)*
Deutsche Benkert GmbH & Co. KG, Herne
2. *Jörg Bentz (stv. Vorsitzender)*
Melitta Unternehmensgruppe Bentz KG, Minden
3. *Michael Beidermühle*
Bischof + Klein GmbH & Co., Lengerich
4. *Christoph Hold-Ferneck*
dy-pack Verpackungen Gustav Dyckerhoff
GmbH, Wenden
5. *Stephan Potthoff-Wenner*
Friedrich Wenner Vermolder Papier- und
Pappenverarbeitung GmbH, Vermold
6. *Udo Reis*
Reis Verpackungen Kartonagen-Fabrik, Gütersloh
7. *Markus Zeyen*
Melitta Zentralgesellschaft mbH & Co. KG,
Minden

Ehrenamtliche Verbandsvertreter 2011

1. Ehrenamtliche Richter, u. a. Arbeitsgerichte Bochum und Herne sowie Landesarbeitsgericht Hamm

Name	Firma	Verband	Gericht
<i>Blewonska, Peter</i>	Rheinzink GmbH, Datteln	Metall	Herne
<i>Bomm, André</i>	Schwing GmbH, Herne	Metall	Herne
<i>Bredthauer, Alfred</i>	Cofresco Frischhalteprodukte GmbH & Co. KG, Minden	VPV	LAG Hamm
<i>Bühler, Ralf</i>	Private Universität Witten/Herdecke gGmbH, Witten	Ruhr-Lippe	Bochum
<i>Bursian, Randalof</i>	Evonik Degussa GmbH, Marl	Chemie	Herne
<i>Dittrich, Markus</i>	KSB Service GmbH Bochum	Metall	Bochum
<i>Dudel, Burkhard</i>	Sasol Germany GmbH, Marl	Chemie	Herne
<i>du Pin, Rolf Bernd</i>	Deutsche Benkert GmbH & Co., Herne	Ruhr-Lippe	LAG Hamm
<i>Eising, Elmar</i>	Adam Opel GmbH, Bochum	Metall	Bochum
<i>Felka, Oliver</i>	BP Europa SE, Bochum	Chemie	Bochum
<i>Finkewirth, Thomas</i>	Becker Plastics GmbH, Datteln	Ruhr-Lippe	Herne
<i>Dr. Frohnhaus, Gabriele</i>	Ruhr-Universität Bochum	Ruhr-Lippe	Bochum
<i>Geis, Detlef</i>	Bosch Sicherheitssysteme GmbH, Bochum	Metall	Bochum
<i>Göppert, Tim Rainer</i>	Schwing GmbH, Herne	Metall	Herne
<i>Greving, Manfred</i>	Vesuvius GmbH, Borken	Chemie	Bocholt
<i>Hebecker, Stefan</i>	BP Europa SE, Bochum	Chemie	Bochum
<i>Hinteresch, Jürgen</i>	BASF Coatings GmbH, Münster	Chemie	Münster
<i>Hüttemann, André</i>	Vogelsang Elektromotoren GmbH	Metall	Bochum
<i>Huhn, Eva</i>	Westfleisch Erkenschwick GmbH	Ruhr-Lippe	Herne
<i>Köster, Wolfgang</i>	Schwing GmbH, Herne	Metall	LAG Hamm
<i>Komenda, Wolfgang</i>	Eickhoff-Gruppe, Bochum	Metall	Bochum
<i>Dr. Köster, Klaus</i>	ISP Marl GmbH, Marl	Chemie	Herne
<i>Kempken, Volker</i>	BKK vor Ort, Bochum	Metall	Bochum
<i>Dr. Marks, Uwe</i>	Ardex GmbH, Witten	Chemie	Bochum
<i>Myalski, Adrian</i>	IFÜREL EMSR-Technik GmbH & Co. KG, Herne	Ruhr-Lippe	Herne
<i>Niemyt, Ruth</i>	Volksbank Bochum Witten eG, Bochum	Ruhr-Lippe	Bochum
<i>Oleszak, Peter</i>	Langbein & Engelbracht GmbH, Bochum	Metall	Bochum
<i>Rath, Martin</i>	VESTOLIT GmbH & Co. KG, Marl	Chemie	Herne
<i>Reese, Gerhard</i>	Härtereie Reese Bochum GmbH, Bochum	Ruhr-Lippe	Bochum
<i>Schmidt, Dino</i>	Rexam Beverage Can Recklinghausen GmbH, Recklinghausen	Metall	Herne
<i>Steinkötter, Klaus</i>	Infracor GmbH, Marl	Chemie	Herne

<i>Tüshaus, Volker</i>	Dorstener Drahtwerke H.W. Brune & Co. GmbH, Dorsten	Ruhr-Lippe	LAG Hamm
<i>Ullrich, Klaus</i>	Bochumer Eisenhütte Heintzmann GmbH & Co. KG, Bochum	Metall	Bochum
<i>Ungar, Uwe</i>	Uhde Service GmbH, Haltern	Metall	Herne
<i>Voßmöller, Andreas</i>	Hüls Service GmbH, Marl	Chemie	Herne
<i>Walter, Maria Theresia</i>	Philippine GmbH & Co. Dämmstoffsysteme KG, Bochum	Chemie	Bochum
<i>Weise, Michaela</i>	Perstorp Chemicals GmbH, Arnsberg	Chemie	Arnsberg
<i>Wening, Klaus</i>	Heitkamp BauHolding GmbH, Herne	Ruhr-Lippe	Herne
<i>Dr. Wessel, Eduard</i>	Evonik Oxeno GmbH, Marl	Chemie	LAG Hamm
<i>Winter, Ulrich</i>	Dorstener Drahtwerke H.W. Brune & Co. GmbH, Marl	Ruhr-Lippe	Herne

2. Gremienvertreter Arbeitsverwaltung

Name	Firma	Verband	Agentur für Arbeit
<i>Dunkel, Bettina</i>	Adam Opel AG, Bochum	Metall	Agentur für Arbeit Bochum, Verwaltungsausschuss und Ausschuss für Anzeigepflichtige Entlassungen
<i>Elles, Wolfgang</i>	Evonik Degussa GmbH, Herne/Witten	Chemie	Agentur für Arbeit Bochum, Ausschuss für Anzeigepflichtige Entlassungen
<i>Gruber, Andreas</i>	BP Gelsenkirchen GmbH, Gelsenkirchen	Chemie	Widerspruchsausschuss Essen
<i>Lochmann, Marianne</i>	Evonik Degussa GmbH, Marl	Chemie	Widerspruchsausschuss Essen
<i>Meine, Theodor</i>	Heitkamp BauHolding GmbH, Herne	Ruhr-Lippe	Agentur für Arbeit Bochum, Ausschuss für Anzeigepflichtige Entlassungen

3. Gremienvertreter Sozialversicherungen (LVA / AOK / BG / BfA)

Name	Firma	Verband	Gremium
<i>Bursian, Randolph</i>	Evonik Degussa GmbH, Marl	Chemie	Vertreterversammlung der Deutschen Rentenversicherung Westfalen
<i>Elles, Wolfgang</i>	Evonik Degussa GmbH, Herne/Witten	Chemie	Regionalbeirat AOK Dortmund
<i>Dr. Frohnhaus, Gabriele</i>	Ruhr-Universität Bochum	Ruhr-Lippe	Regionalbeirat AOK Recklinghausen

<i>Göppert, Tim</i>	Schwing GmbH, Herne	Metall	Vertreterversammlung BG
<i>Dr. Juszak, Klaus Dieter</i>	Infracor GmbH, Marl	Chemie	Vertreterversammlung BG Chemie
<i>Prof. Dr. Kuhlmann, Hermann</i>	YARA GmbH & Co. KG, Dülmen	Chemie	Verwaltungsrat AOK NordWest
<i>Kuhnert, Ralf</i>	Givaudan Deutschland GmbH, Dortmund	Chemie	Verwaltungsrat AOK NordWest und Regionalbeirat AOK Dortmund
<i>Reese, Gerd</i>	Härterei Reese Bochum GmbH, Bochum	Ruhr-Lippe	Regionalbeirat AOK Dortmund
<i>Schlug, Dietmar</i>	INEOS Phenol GmbH, Gladbeck	Chemie	Regionalbeirat AOK Recklinghausen
<i>Weiß, Bernd</i>	KG Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co., Dortmund	Chemie	Regionalbeirat AOK Dortmund
<i>Winter, Ulrich</i>	Dorstener Drahtwerke H. Brune & Co. GmbH, Dorsten	Ruhr-Lippe	Regionalbeirat AOK Recklinghausen

4. Gremienvertreter Dachverbände (LV NRW, BAVC, HPV)

Name	Firma	Verband	Gremium
<i>Bandle, Werner</i>	ehem. BASF Coatings AG	Chemie	Schatzmeister LV NRW
<i>Wengeler, Friedrich-Wilhelm</i>	Wengeler & Kalthoff Hammerwerke GmbH & Co. KG, Hattingen	Metall	Vorstand und Vorstandsrat METALL NRW
<i>Brosch, Bernhard</i>	BP Gelsenkirchen GmbH	Chemie	Berufsbildungsausschuss BAVC
<i>Heins, Carsten</i>	Dr. Kurt Wolff GmbH GmbH & Co. KG, Bielefeld	Chemie	Mitglieder- und Koordinierungsrat BAVC, Tarifkommission BAVC
<i>Herminghaus-Böcking, Ute</i>	Ewald Dörken AG, Herdecke	Chemie	Koordinierungsrat BAVC
<i>Hesse, Hans Jürgen</i>	Hesse GmbH & Co. KG, Hamm	Chemie	Mitglieder- und Koordinierungsrat BAVC, Tarifkommission BAVC
<i>Lampen, Willibrord</i>	Evonik Stockhausen GmbH, Marl/Krefeld	Chemie	Vorstand, Tarifkommission BAVC, Vorsitz Ausschuss für soziale Sicherheit, Vorsitz Ausschuss für Informations- und Öffentlichkeitsarbeit, UCI Verwaltungsrat
<i>Lochmann, Marianne</i>	Evonik Services GmbH, Marl	Chemie	Arbeitsgruppe Alterssicherung Europäische Kommission
<i>Dr. Metternich, Hans-Jürgen</i>	Evonik Degussa GmbH, Marl	Chemie	Berufsbildungsausschuss BAVC, Berufsbildungsrat BAVC

<i>Scheidtmann, Michael</i>	RAG Service GmbH, Marl	Chemie	Ausschuss für soziale Sicherheit, BAVC
<i>Schmidt, Michael</i>	BP Refining & Petrochemicals GmbH, Bochum	Chemie	Mitgliederrat BAVC
<i>Weiß, Bernd</i>	KG Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co., Dortmund	Chemie	Arbeitskreise Ausbildung und Personalleiter LV NRW
<i>Dr. Wruck, Horst</i>	ehem. Adam Opel GmbH, Bochum	Metall	Vorstand Bildungswerk NRW
<i>Eising, Elmar</i>	Adam Opel GmbH, Bochum	Metall	Arbeitsrechtsausschuss LV NRW
<i>Wäntig, Wolfgang</i>	Melitta Haushaltsprodukte GmbH & Co. KG, Minden	VPV	HPV-Umweltausschuss

5. Ehrenamtliche Richter, u. a. Sozialgerichte Dortmund und Gelsenkirchen sowie Landessozialgericht Essen

<i>Name</i>	<i>Firma</i>	<i>Verband</i>	<i>Sozialgericht</i>
<i>Guth, Gerd-Volker</i>	Innospec Deutschland GmbH, Herne	Chemie	Gelsenkirchen
<i>Heidenreich, Gerhard</i>	Uponor Anger GmbH, Marl	Chemie	Gelsenkirchen
<i>Klingl, Horst-Dieter</i>	ehem. Rexam Beverage Can Recklinghausen GmbH, Recklinghausen	Metall	Gelsenkirchen
<i>Kohlstadt, Helga</i>	ehem. PPG Coatings Deutschland GmbH, Bochum	Chemie	LSG Essen
<i>Knecht, Franz-Josef</i>	BP Refining & Petrochemicals GmbH, Gelsenkirchen	Chemie	Gelsenkirchen
<i>Köhler, Rainer</i>	BP Gelsenkirchen GmbH, Gelsenkirchen	Chemie	LSG Essen
<i>Krause, Sabine</i>	ISP Marl GmbH, Marl	Chemie	LSG Essen
<i>Lampen, Willbrord</i>	Evonik Stockhausen GmbH, Marl	Chemie	LSG NRW
<i>Wening, Klaus</i>	Heitkamp BauHolding GmbH, Herne	Ruhr-Lippe	Gelsenkirchen
<i>Westermann, Klaus Dieter</i>	Arsol Aromatics GmbH, Gelsenkirchen	Chemie	Gelsenkirchen
<i>Dr. Graf von Westerholt, Burchard</i>	BASF Coatings AG, Münster	Chemie	Münster
<i>Brüning, Klaus</i>	Wyeth Pharma GmbH, Münster	Chemie	Münster
<i>Rath, Martin</i>	VESTOLIT GmbH & Co. KG, Marl	Chemie	Gelsenkirchen
<i>Sauerhoff, Heinz-Günter</i>	TER HELL Plastic GmbH, Herne	Chemie	Gelsenkirchen
<i>Blatt, Marion</i>	Boehringer Ingelheim microParts GmbH, Dortmund	Chemie	Dortmund
<i>Ullrich, Klaus</i>	Bochumer Eisenhütte Heintzmann GmbH & Co. KG	Metall	Dortmund
<i>Ueter, Michael</i>	Eternit AG, Beckum	Chemie	Dortmund

<i>Cüppers, Hans-Georg</i>	GEA Management Ges. für Wärme- und Energietechnik mbH, Herne	Metall	Dortmund
<i>Zimmermann, Frank</i>	E. Stratemeyer GmbH & Co. KG, Bochum	Ruhr-Lippe	Dortmund
<i>Neubauer, Kai</i>	Maschinenfabrik Mönninghoff GmbH & Co. KG, Bochum	Metall	Dortmund
<i>Müller, Detlef</i>	Armstrong Building Products GmbH, Münster	Chemie	Dortmund
<i>Rensch, Ulrich</i>	OXEA GmbH, Oberhausen	Chemie	Dortmund
<i>Gunia, Hans J.</i>	ehem. Theodor Küper & Söhne GmbH & Co. KG, Bochum	Ruhr-Lippe	Dortmund
<i>Pröpper, Udo</i>	Brühne-Gruppe, Dortmund	Ruhr-Lippe	Dortmund
<i>Ewen, Sandra</i>	Titan Intertractor GmbH, Gevelsberg	Metall	Dortmund
<i>Roth, Peter</i>	Hackforth Holding GmbH & Co. KG, Herne	Metall	Dortmund
<i>Kuhnert, Ralf</i>	Givaudan Deutschland GmbH, Dortmund	Chemie	Dortmund
<i>Papke, Klaus</i>	Klaus Union GmbH & Co. KG, Bochum	Metall	Dortmund
<i>Dudel, Burkhard</i>	Sasol Germany GmbH, Marl	Chemie	Dortmund
<i>Niemyt, Ruth</i>	Volksbank Bochum Witten eG, Bochum	Ruhr-Lippe	Dortmund
<i>Weiß, Bernd</i>	KG Deutsche Gasrußwerke GmbH & Co., Dortmund	Chemie	Dortmund
<i>Sommerfeld, Uwe</i>	Urenco Deutschland GmbH, Gronau	Chemie	Dortmund
<i>Weise, Michaela</i>	Perstorp Chemicals GmbH, Arnsberg	Chemie	Dortmund

6. Sonstige Gremienvertreter

Name	Firma	Verband	Gremium
<i>Finger, Bodo</i>	Maschinenfabrik Mönninghoff GmbH & Co. KG, Bochum	Metall	Vertrauensmanager Stiftung der Deutschen Wirtschaft
<i>Keysers, Thomas</i>	BP Gelsenkirchen GmbH	Chemie	ArbG Gelsenkirchen
<i>Dr. Metternich, Hans Jürgen</i>	Evonik Degussa AG, Marl	Chemie	Beirat Recher Chemie-Seminare
<i>Müller, Peter</i>	Rheinzink GmbH & Co. KG, Datteln	Metall	Staatl. Amt für Jugendarbeitsschutz

Wir bedanken uns bei allen für das ehrenamtliche Engagement im abgelaufenen Jahr.

Ansprechpartner



RA Dirk W. Erhöfer
Hauptgeschäftsführer
Fon: 02 34/5 88 77-11
Mail: erlhoefer@agv-bochum.de



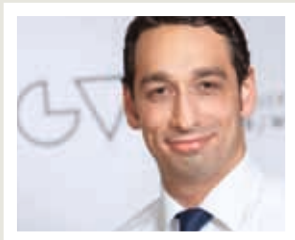
RA Thomas Rosenke
Stv. Geschäftsführer
Verbandsjurist, Tarif und Recht
Fon: 02 34/5 88 77-22
Mail: rosenke@agv-bochum.de



RA Martin Beckschulze
Verbandsjurist
Tarif und Recht
Fon: 02 34/5 88 77-55
Mail: beckschulze@agv-bochum.de



RA Lars Bergmann
Verbandsjurist
Tarif und Recht
Fon: 02 34/5 88 77-44
Mail: bergmann@agv-bochum.de



RA Kemal Erarслан
Verbandsjurist
Tarif und Recht
Fon: 02 34/5 88 77-88
Mail: erarслан@agv-bochum.de



RA Juliane Imig LL.M.
Verbandsjuristin
Tarif und Recht
Fon: 02 34/5 88 77-37
Mail: imig@agv-bochum.de



Ass. jur. Astrid Wimmer
Verbandsjuristin
Tarif und Recht
Fon: 02 34/5 88 77-33
Mail: wimmer@agv-bochum.de



Dipl.-Inf. (FH) Martin Fityka
Verbandsingenieur
Arbeitswirtschaft
Fon: 02 34/5 88 77-99
Mail: fityka@agv-bochum.de



Dipl.-Ing. Dirk Zündorff
Verbandsingenieur
Arbeitswirtschaft
Fon: 02 34/5 88 77-66
Mail: zuendorff@agv-bochum.de



Dipl.-Soz.-Wiss. Bernd Brucker
Pressesprecher
Kommunikation und Bildung
Tel.: 02 34/5 88 77-77
Mail: brucker@agv-bochum.de

Impressum

Arbeitgeberverbände
Ruhr/Westfalen
Königsallee 67
44789 Bochum
Fon: 0234 / 5 88 77-0
Fax: 0234 / 5 88 77-70
Mail: info@agv-bochum.de
www.agv-bochum.de

Verantwortlich für den Inhalt:
RA Dirk W. Erhöfer
Königsallee 67
44789 Bochum

Grafische Gestaltung:
Diekmann Public Relations
GmbH, Herne

Redaktion:
Alexander Füten,
Dipl.-Soz.-Wiss.

Druck:
Schürmann + Klagges
GmbH & Co. KG, Bochum

Fotonachweis:
– Sebastian Niehoff
– Harald Reusmann
– Alexander Füten

Wir danken den Unternehmen
– Bochumer Eisenhütte Heintzmann GmbH & Co.KG, Bochum (S 34)
– Gebr. Eickhoff Maschinenfabrik u. Eisengießerei GmbH, Bochum (S 6, 9)
– Sasol Germany GmbH, Herne (S 9, 22)
– Schürmann + Klagges GmbH & Co. KG, Bochum (Titel, S 2, 9, 14)
und ihren Mitarbeitern für die freundliche Unterstützung bei unseren Fotoaufnahmen.

16 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023

Arbeitgeberverbände Ruhr/Westfalen

Königsallee 67

44789 Bochum

Fon: 0234 / 5 88 77-0

Fax: 0234 / 5 88 77-70

E-Mail: info@agv-bochum.de

www.agv-bochum.de